



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

246 (1.6.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-280799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-280799)

GRI

mary

Lamprecht

ALAST
RSUM

Qu 1, 2
Ruf 229 33
und 10. Juni
Step-Unterricht

geb. Kaiser

unau a. Inn

hme

ermitt er-
(9270")

häft

heutigen

mer
er
appen
er achten)

lanken

20 \$
35 \$

Hühner-
augen
u. Hornhaut

besitzt bald und
genügend „Teka-
Hühneraugen-Tod-
infolge Tinten-
wirkung - Fl. 65
Th. von Eichstedt
Kurt-Grahn-Drogerie
N 3 (KunstraÙe)



Mein
haus

... ist bereits
verkauft...
den Käufer
fond ich durch
eine
Kleinanzeige
im
„Hakenkreuzbanner“

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14-15, Fernpr.-Sommer-Str. 354/21. Tel. 204. Patent-
Banner" Ausgabe 4 erscheint wöchl. 12mal. Bezugspreis: 3 Frei Post monatl. 2,20 RM, u. 50 Pf
Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einmal 63,6 Pf. Vorkostenabgabe) zusätzl. 72 Pf. Ver-
gold. Ausgabe 5 erchl. wöchl. 7mal. Bezugspreis: 3 Frei Post monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Träger-
lohn; durch die Post 1,70 RM. (einmal 48,86 Pf. Vorkostenabgabe) zusätzl. 42 Pf. Ver-
gold. In die Zeitung am Erbkreuz (auch d. 500. Verwalt.) verbind. befehdt kein Wkpr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtanfrage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile
im Textteil 60 Pf. Wannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt.
Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwabinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Mil-
limeterzeile 4 Pf. Die 4spaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. - Adress- und Er-
füllungsort: Mannheim. Anstaltlicher Geschäftshand: Mannheim. Geschäftsconto: Unbela-
baten a. Rd. 4960. Verlagsort Mannheim. - Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 244

Dienstag, 1. Juni 1937

Eine deutsche Note an den Vatikan

Weil die Kurie die groben Beleidigungen des Kardinals Mundelein deckt!
In der ganzen Welt wächst das Verständnis für die deutschen Vergeltungsmaßnahmen

Berlin, 1. Juni (SB-Funk).
Die aus der Presse bekannten unqualifi-
zierbaren Beleidigungen, die der Kardinal
Mundelein vor kurzem in Chicago
gegen das deutsche Staatsoberhaupt und
Mitglieder der Reichsregierung ausge-
sprochen hat, haben der Reichsregie-
rung Anlaß gegeben, hiergegen am 24.
Mai bei der Kurie schärfsten Protest zu er-
heben.

Wie wir erfahren, hat der Kar-
dinalstaatssekretär auf diesen Pro-
test ein nicht die sonst im internatio-
nalen Verkehre in derartigen Fällen selbst-
verständlichen Folgerungen
gezogen, sondern in einer am 25. Mai
übermittelten Erklärung eine Haltung ein-
genommen, die die Reichsregierung zu
einem neuen Schritt bei der Ku-
rie gezwungen hat.

Der deutsche Geschäftsträger beim Hei-
ligen Stuhl hat dem Kardinalstaatssekre-
tär eine Note folgenden Inhalts über-
mittelt:

„Der deutsche Botschafter beim Heiligen
Stuhl hat vor kurzem Vorstellungen dagegen
erhoben, daß Kardinal Mundelein vor

über 500 Priestern des Erzbistums Chicago
über das deutsche Staatsoberhaupt, über Mit-
glieder der Reichsregierung und über gewisse
kirchenpolitische Vorgänge in Deutschland in
unerhört beleidigender Form ge-
sprochen hat. Insbesondere gab der Bot-
schafter seinem größten Bestreben darüber
Ausdruck, daß ein Kirchenfürst vom Range des
Kardinals Mundelein sich zu unqualifizier-
baren Verunglimpfungen des deutschen Staatso-
berhauptes hat hinsetzen lassen.

Ein unverständliches Verhalten

Hieraus ist dem deutschen Botschafter beim
Heiligen Stuhl eine mündliche, später schriftlich
bestätigte Antwort gegeben worden, die ich im
Auftrage meiner Regierung wie folgt beant-
worte:

„Die deutsche Reichsregierung war bei der im
Interesse der Beziehungen zwischen Deutschland
und dem Vatikan ihrem Botschafter vorgeschrie-
benen und von dem Botschafter in diesem Sinne
ausgeführten Demarche davon ausgegangen,
daß niemanden mehr als dem Heiligen
Stuhl selbst daran liegen müsse, diejeni-
gen Schäden abzuwenden, welche für
das Verhältnis zwischen Deutschland und der
Kurie aus den niedrigen Angriffen des Kar-
dinals gegen das deutsche Staatsoberhaupt er-
wachsen müßten.

Die Deutsche Reichsregierung hatte es für
selbstverständlich gehalten, daß der Heilige
Stuhl von den aller Welt bekannten Aeußerun-
gen des Kardinals alsbald abrücken, diese for-

rigieren und sein Bedauern ausdrücken werde,
wie es im internationalen Verkehre stets guter
Brauch gewesen ist. Zu ihrer lebhaften Ueber-
raschung und zu ihrem tiefen Bestreben hat
der Heilige Stuhl es jedoch für gut gehalten,
in allgemeinen, unsubstantivierten und
unrichtigen, aber desto ausfallen-
deren Bemerkungen darüber, daß der
Kardinal höchstens Gleiches mit Gleichem ver-
golten habe, einen Vorwand zu suchen, um die
Vorstellungen des deutschen Botschafters unbe-
antwortet beiseite zu schieben.

Die Deutsche Reichsregierung ist sonach zu der
Feststellung gezwungen, daß der Heilige
Stuhl jene unqualifizierbaren öffentlichen
Angriffe eines seiner höchsten Wür-
denträger gegen die Person des deutschen
Staatsoberhauptes unforgig fortbestehen
läßt und sie dadurch in den Augen der
Welt tatsächlich deckt.

Der Heilige Stuhl wird sich darüber im
klaren sein, daß sein unerwartetes und un-
verständliches Verhalten in die-
ser Sache, solange keine Remedur erfolgt,
die Voraussetzungen für eine normale Ge-
staltung der Beziehungen zwischen der
Deutschen Regierung und der Kurie be-
seitigt hat. Für diese Entwicklung trägt
die Kurie allein die volle Ver-
antwortung.“

Die Tat des Führers

Don Helmut Sündermann

Mit Begeisterung und Genugtuung hat das
ganze deutsche Volk die Nachricht aufgenommen,
daß seine Regierung den Tod der tapferen deut-
schen Seemannen nicht mit Worten, sondern mit
Taten beantwortet hat. Daß unsere diploma-
tischen Vertreter eine Tribüne verlassen haben,
auf der wochenlange Debatten geführt werden,
während deutsche Soldaten ihr Leben lassen
müssen, deutsche Volksgenossen zu Tausenden
verfolgt, gequält, ermordet wurden.

Der Entschluß des Führers, die deutsche Ehre,
das deutsche Recht und die Sicherheit der deut-
schen Schiffe mit den Mitteln zu verteidigen,
die allein dem roten Gesindel Einbruch zu
machen vermögen, ist uns allen aus dem Herzen
gesprochen. Das war die richtige Antwort, weil
sie die einzig würdige und der Größe des Rei-
ches angemessene war.

Das Maß dessen, was das rote Gesindel, das
Spanien in einen furchtbaren Bürgerkrieg ge-
stürzt hat, sich gegenüber dem deutschen Volke
herausgenommen hat, war überall bereits
vor dem verbrecherischen blutigen Angriff auf
das vor Ibiza in Ruhe liegende deutsche Kriegs-
schiff.

Vergessen wir nicht, daß wir in den mehr als
drei Vierteljahrhundert seit dem Ausbruch des spa-
nischen Krieges in endloser Folge bru-
talle Vergeßlichkeiten deutscher
Volksgenossen und ihrer Rechte in
Spanien durch rote Gewalttaten er-
litten haben!

Vergessen wir nicht, daß schon in den ersten
Tagen des Bürgerkrieges sieben deutsche Volksg-
enossen, darunter ein Kind im Alter von 7
Jahren, von den Roten bestialisch mißhandelt
und ermordet wurden, nur weil sie Deutsche
waren, ohne daß ihr Tod Sühne und die Ver-
brechen Vergeltung oder auch nur gerichtliche
Verfolgung fanden.

Vergessen wir nicht, daß etwa zehntausend
deutsche Volksgenossen unter dem Druck der
roten Machthaber Heim und Beruf verlassen,
über Nacht ihre Häuser, ihr Vermögen, ihren
ganzen Besitz zurücklassen mußten, ohne daß sie
von den Roten je einen Pfennig Entschädigung
erhielten.

Vergessen wir nicht, daß alle deutschen Schul-
häuser in roten Spanien geplündert,
DAZ-Dienststellen verwüstet, daß roten Horden
in der Deutschen Botschaft in Madrid übel ge-
haut haben, und daß die deutschen Konsulate
in allen von den Roten besetzten Städten ge-
stürmt, geplündert und besetzt wurden.

Vergessen wir nicht, wie viele deutsche Han-
delschiffe von roten Freibeutern auf offener
See angehalten und beschossen wurden. Die
Hülle der Dampfer „Bessel“, „Amerun“, „Pa-
los“, „Pluto“ und andere sind noch in aller Er-
innerung.

Und denken wir noch einmal daran, daß be-
reits vor ein paar Tagen das deutsche Torpedo-
boot „Albatros“ - das ebenso wie das Panzer-
schiff „Deutschland“ in Ruhe lag - auf der
Reede von Palma de Mallorca mit Bomben be-
legt wurde, ohne daß freilich die Bomben ihr
Ziel trafen.

Vergessen wir weiter nicht, daß es den roten
Drachtziehern nicht genügte, deutsche Volksg-

Eine national-spanische Protestkundgebung

Franco sprach in Salamanka über den barbarischen Anschlag auf Panzerschiff „Deutschland“

Salamanka, 1. Juni.
Am Montagabend fand in Salamanka eine
große Kundgebung aus Anlaß des bolschewisti-
schen Attentats auf die „Deutschland“ statt. Eine
riesige Menschenmenge zog vor das Hauptquar-
tier des Obersten Befehlshabers, wo General
Franco vom Balkon aus an das Volk die
Worte richtete:

„Spanier! Diese Protestkundgebung des na-
tionalen Spaniens gegen die rote Barbarei soll
ein Beweis sein für eure ehrenhafte spanische
Gesinnung. Mit euch rufe ich aus: Es lebe
Deutschland, es lebe Italien, es lebe
Spanien!“

Eine Ansprache General Faupels

Die Volksmenge zog weiter vor das Hotel,
wo sich der deutsche Botschafter General Fau-
pel aufhielt, der in einer kurzen Ansprache sei-
nem Empfinden über den verbrecherischen
Nordanschlag auf die „Deutschland“ Ausdruck
gab und mit dem Ruf: „Es lebe Deutschland
und Spanien!“ schloß. Dann sprach noch kurz
General Milan Křtřaß zur Menge.

Die über 10.000 Personen marschierten dann
über den Renaissance-Platz, wobei die spaltet-

bildende Bevölkerung ihren Abscheu gegen die
Verbrechen der Bolschewisten lebhaft kundtat.

Der nationale Rundfunksender in Salamanka
legte in seiner Abendsendung vom Montag
über den Bolschewistenüberfall auf das Panzer-
schiff „Deutschland“ u. a.: „Die Bombardierung
der „Deutschland“ verhängt unsere Bestürzung,
daß der Bolschewismus einen Angriff unter-
nehmen werde, um ganz Europa in Konflikt
zu ziehen. Diese neue verbrecherische Tat hat
die gleiche Empdrung hervorgerufen, wie auch
die früher von den Roten verübten Greuel-
taten. Sie heißt eine Raube für die erlit-
tenen Niederlagen dar. Das Spanien
des Generals Franco protestiert energisch gegen
dieses neue Verbrechen der Bolschewisten und
sendet Deutschland den Ausdruck seines tiefsten
Mitgefäßs und seiner Trauer um die von der
roten Inzamsie Ermordeten.“

Deernünftige englische Stimmen

Zur deutschen Sühne für Ibiza

London, 1. Juni.
Die gesamte Londoner Morgenpresse
berichtet in größter Aufmerksamkeit über die Bom-
bardierung des besetzten Seehafens von Al-
meria und über die Mitteilung der Reichsregie-

ung, sich von der Ueberwachung der spanischen
Küsten so lange fernzuhalten, bis Garantien
für die Sicherheit der an der Ueberwachung
teilnehmenden Kriegsschiffe gegeben werden
können. Ausführlich verbreiten sich die Blät-
ter auch über die Erklärung, die Eden am
Montagnachmittag im Unterhaus abgegeben
hat, und über die diplomatischen Besprechun-
gen des englischen Außenministers. Sämtliche
Blätter bringen außerdem lange Berichte über
die große Erregung, die die gemeine Bombar-
dierung der „Deutschland“ im ganzen Deut-
schen Reich hervorgerufen hat.

Ganz allgemein bringt die Presse ihr tiefes
Bedauern über den verbrecherischen Anschlag
auf die „Deutschland“ zum Ausdruck. Mit Zu-
friedenheit wird die Erklärung der Reichs-
regierung ausgenommen, daß mit der Beschie-
nung Almerias die Vergeltungsaktion be-
endet sei.

Die „Morning Post“ schreibt, keine Na-
tion, möge sie noch so friedfertig sein,
könne sich einfach eine unprovok-
ierte Herausforderung gefallen
lassen.

nosse zu entrechten, deutsches Eigentum zu stehlen und deutsche Häuser zu brandschaden, sondern daß ihr tierischer Haß gegen das deutsche Volk fast täglich eine Lügenflut gegen das nationalsozialistische Deutschland in die Kanäle der Weltpresse leitete. Immer neue Versuche wurden unternommen, den spanischen Bürgerkrieg zu einem europäischen Konflikt zu entfachen. Wir erinnern uns noch der tollen Märchen von angeblichen deutschen Truppenlandungen in Mallorca, der wüsten Behauptungen im Falle Guernica und anderer giftiger Lügen, die das deutsche Volk in eine nur allzu verständliche tiefe Erregung versetzen mußten, und die uns allen die blutigen Ereignisse von Bizka als den Höhepunkt einer systematischen Provokation der spanischen Bolschewisten begreifen lassen, als bestellte Arbeit, die das Ziel hat, die Ehre und das Ansehen der deutschen Nation in der Welt zu untergraben.

Der Führer hat das getan, was das ganze deutsche Volk ersehnte: er hat den Provokateuren deutlich gemacht, daß nunmehr das Maß voll und Deutschland gewillt ist, diesen Machenschaften energisch die Stirn zu bieten. Deutschland hat den Weg der Selbsthilfe gewählt, weil es notorischermaßen keinen anderen gibt.

Nach der Nichteinmischungsausschuss unsere Schiffe schützen, unsere Soldaten vor Bomben bewahren? Diese Frage stellen heißt sie beantworten. Kann man Deutschland zumuten, daß es sich weiterhin darauf beschränkt, in London vertreten zu sein, anstatt den richtigeren Weg einzuschlagen und seine Schiffe zu verteidigen, wenn sie angegriffen werden?

Dah eine energische Verteidigung des Rechtes der freien Nationen gegenüber anarchistischen Übergriffen die einzige wirksame Maßnahme darstellt, dafür haben die europäischen Staaten im Anfang unseres Jahrhunderts mehr Verständnis aufgebracht als heute. Als in China im Jahre 1900 der deutsche Gesandte von Ketteler ermordet wurde und im sogenannten Boxeraufstand die Europäer in Peking bedroht wurden, rüsteten England, Frankreich, die Vereinigten Staaten gemeinsam mit Deutschland und anderen Staaten eine eigene Armee aus, um gegenüber den chinesischen Übergriffen Vergeltung zu üben und durch ein energisches Auftreten künftige Verbrechen zu verhindern! Allen denjenigen Auslandsjournalisten, die sich in diesen Tagen bemüht fühlen, am deutschen Vorgehen unnötigerweise herumzukritisieren, sei das Studium dieser und zahlreicher anderer ähnlicher geschichtlicher Vorgänge angelegentlich empfohlen.

Der Nationalsozialismus hat Deutschland eine große und weitblickende Führung gegeben, aber er hat auch dem Volke wieder einen sicheren Blick und ein reifes politisches Urteil verschafft. Die Sprache, die dieses nationalsozialistische Deutschland führt, ist eine Sprache des Friedens für alle, die es ehrlich meinen und mit uns für den Frieden arbeiten, aber sie ist eine Sprache der Kanonen für Verbrecher, die unsere Schiffe mit Bomben beladen, die unsere Volksgenossen quälen und morden und die unser Volk beschimpfen.

Am Jahrestag der Stagerraffschlacht legte der Stellvertreter des Führers im Beisein der Reichsleiter Buch und Hofenberg namens der NSDAP in Wilhelmshafen am Denkmal der Gefallenen für die Stagerraffschlacht einen Kranz nieder.

Die Solidarität Berlin — Rom

„Unäliges Zusehen wäre ein verhängnisvoller Fehler“

Rom, 1. Juni.

Die übereinstimmende Haltung Deutschlands — Italien nach den verbrecherischen Anschlägen der spanischen Bolschewisten bildet weiter das Hauptthema der italienischen Presse, die zugleich der Beschließung des besetzten Hafens von Almeria als einer rechtmäßigen Vergeltung und wohlverdienten Aktion vollkommen zustimmt.

Die deutsch-italienische Solidarität bestätigt — so wird von den Blättern betont — von neuem die Festigkeit der Achse Rom — Berlin. Mit ihrer raschen und unmissverständlichen Maßnahme habe die Reichsregierung, wie der Pariser Vertreter des „Popolo di Roma“ unter Hinweis auf die Umtriebe des Banos in Genf ausführt — dem Stier den Kopf abgehauen. Damit sei in gewisser Hinsicht die internationale Atmosphäre gereinigt.

Deutschland habe rasch und folgerichtig gehandelt. Der gemeinsame Beschluß, mit dem sich Berlin und Rom vorläufig aus dem Nichteinmischungsausschuss zurückgezogen hätten, sei vollkommen gerechtfertigt, nachdem Deutschland und Italien schon manches Mal in diesem Ausschuss gegen das widerrechtliche Vorgehen von Valencia und Moskau protestiert haben, ohne daß Berlin und Rom bis jetzt mit der gebührenden Energie von dem Ausschuss unterstützt worden wären. Unäliges Zusehen wäre unter solchen Umständen ein verhängnisvoller Fehler gewesen. Im übrigen hätten Deutschland und Italien mit ihrem Vorgehen nicht nur ihre eigenen Belange, sondern auch die des Ausschusses wahrgenommen. Die englischen Kreise hätten sich längst darüber klar werden sollen, daß Valencia nichts anderes als ein Trittbrett für Moskau sei und daß ihm nur an der Provokation eines allgemeinen Konflikts gelegen sein könne.

Paris spricht von Entspannung

und die Presse nagelt die Schuld Valencias fest

(Von unserem ständigen Pariser Vertreter)

Paris, 1. Juni.

Die aus Berlin gekommene Nachricht, daß die Reichsregierung die Vergeltungsmassnahmen gegen die bolschewistischen Machthaber in Valencia vorläufig mit der Beschließung von Almeria als abgeschlossen betrachtet, ist in französischen diplomatischen und parlamentarischen Kreisen mit sühlerer Erleichterung aufgenommen worden. Gewisse Kreise meinen allerdings bedauern zu müssen, daß Deutschland „eine Kriegshandlung mit einer anderen Kriegshandlung“ beantwortet habe, anstatt die Verletzung des Zwischenfalls dem Londoner Nichteinmischungsausschuss zu überlassen, wobei diese Kreise die lahme „Erledigung“ des Barceta-Zwischenfalls, der ebenfalls Todesopfer gefordert hatte, aus der Erinnerung verloren zu haben scheinen.

Abgesehen von den kommunistischen, im Solde Moskaus stehenden Blättern findet sich kaum eine Stimme, die den Verrat der spanischen Bolschewisten verteidigt oder die Berechtigung der deutschen Vergeltungsmassnahmen angezweifelt.

Der „Matin“ stellt mit Verbitdung fest, daß allem Anschein nach der ernste Zwischenfall keinen internationalen Konflikt nach sich ziehen werde. Die Kriegsgelahr sei für den Augenblick beseitigt. Deutschland habe seine Macht demonstriert und scheine sich damit zu begnügen. Man könne jetzt also eine gewisse Entspannung verzeichnen.

Das „Journal“ schreibt, in der ganzen Welt habe man am Montag das Schlimmste befürchtet. Nach den letzten Nachrichten scheine Deutschland nicht daran zu denken, seine Flottenaktion weiter zu treiben. Ohne in einen übertriebenen Optimismus zu verfallen, könne man jetzt so-

gen, daß die Lage bedeutend weniger kritisch sei als Montag früh. Das Blatt erklärt, es unterliege keinem Zweifel, daß die „Deutschland“ überraschend angegriffen worden sei. Daraus erkläre sich auch die hohe Zahl der Opfer.

Der rechtsstehende „Jour“ beschuldigt die bolschewistischen Machthaber in Valencia, den Angriff auf die „Deutschland“ mit Borddach und im Einvernehmen mit der Moskauer Regierung ausgeführt zu haben, um auf diese Weise den spanischen Bürgerkrieg in einen internationalen Konflikt zu verwandeln. Deutschland habe das Recht gehabt, auf diese Herausforderung zu antworten, denn der Londoner Nichteinmischungsausschuss lasse jeder Regierung die Freiheit, im Falle eines derartigen Angriffs die ihr geeignet erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen. Das Blatt glaubt weiter bemerken zu können, daß das französische Außenministerium neuer-

dings gegenüber Valencia „eine große Zurückhaltung“ zu beobachten scheine. Die französische öffentliche Meinung sei insofern mit der französischen Regierung einverstanden, als man nicht wünsche, Frankreich in einen etwaigen Konflikt hineingezogen zu sehen.

Kreuzer „Leipzig“ nach Spanien

Berlin, 1. Juni. (H.B.-Bunt.)

Zur Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern ist heute der Kreuzer „Leipzig“ in See gegangen. Weitere Schiffe werden in den nächsten Tagen folgen.

In Kürze

Neuborst beging am Montag seinen alljährlichen Gräberbesuchstag. Das dadurch verlängerte Wochenende hatte einen riesigen Verkehr mit unzähligen Verkehrsunfällen, hauptsächlich Kraftwagenunfälle, zur Folge. Bisder wurden bereits über 200 Todesfälle gemeldet.

Aus Alexandria wird gemeldet, daß dort die Unzufriedenheit über die in Genf zustande gekommene Regelung in der Sandkaffrage sehr stark sei. Es ist zu einem Generalkonferenz ausgerufen worden, der sich über ganz Ägypten erstrecken soll.

Aus Bombay berichtet wird, daß es dort zwischen Hindus und Moslems zu neuen Zusammenstößen. Zur Wiederherstellung der Ordnung war die Polizei gezwungen, das Feuer zu eröffnen. Ein Ander wurde dabei getötet und 30 verletzt.

Im Segelflugzeug über die Alpen

Wieder ist eine solche Überquerung gelungen

Mailand, 1. Juni. (H.B.-Bunt.)

Nachdem es bereits am Sonntag sechs deutschen Segelfliegern gelungen war, die Alpen im Segelflugzeug von Salzburg aus zu überqueren, vollbrachte am Montag wiederum ein Deutscher diese große Leistung. Der 24jährige Student O. S. aus Darmstadt, der an den internationalen Segelflugwettbewerben in Salzburg teilnimmt, landete am Montag gegen 18 Uhr in der Nähe von Vaila bei Udine, nachdem er mittags zusammen mit vier anderen Segelfliegern in Salzburg aufgestiegen war.

Sowjetrussische Gespensterfurcht

Amiliche Wettbewerbe suchen Spione...

(Eigenes Blatt.)

Moskau, 1. Juni.

Der Verfolgungswahn, der den „roten Jaren“ Stalin schon zu den toposlofen Maßnahmen veranlaßte und dem schon ungezählte Hunderte einseitiger Sowjetkonzepte zum Opfer fielen, hat nun auch die weiten Zushenzen des Kreml erfaßt. Man glaubt das Sowjetregime nicht nur durch Trostlisten und andere Saboteure bedroht, sondern lebt auch in ständiger Angst, von Spionen und Auslandsagenten bespioniert zu werden. Zu geradezu grotesken Folgen führte diese Psychose bereits bei zahlreichen roten Grenz-

schutzabteilungen, die eigene „Wettbewerbe gegen Spione und Auslandsagenten“ ausgeschrieben haben. Nachdem sich auch der für die Rote Armee bestimmte tägliche Rundfunkdienst der Propagierung dieser Wettbewerbe zur Verfügung gestellt hat, erließ jetzt die Abteilung Grenzschutz im Volkswirtschaftsamt des Innern eine Anweisung an die Grenzabschnitte, diese Wettbewerbe offiziell zu unterstützen.

Ein bemerkenswertes Zeichen für die geistige Verwirrung und das schlechte Gewissen der Diktatoren des Kreml!

Niederdeutsche Gedenkstätte „Stedingsehr“ eingeweiht

Erfolgreiche Aufführung von Hinrichs Volksschauspiel „De Stedinge“

Den feierlichen Abschluß des ersten Gaudetages Weser-Ems, der aus Anlaß der fünfjährigen Wiederkehr der nationalsozialistischen Machtübernahme im Lande Oldenburg am 29. und 30. Mai in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß, des Reichsinnenministers Dr. Frick, der Reichsleiter Rosenberg und Buch sowie zahlreicher anderer führender Männer von Bewegung, Staat und Wehrmacht durchgeführt wurde, bildete die Einweihung der neu errichteten niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehr“ durch Reichsleiter Alfred Rosenberg. Zu Beginn der Feierlichkeit hatte sich das Nielsenbalbrund der Terrassenanlage des Zuschauertraumes mit weit über 15.000 Volksgenossen gefüllt.

Gauleiter Röber sprach einleitend über den Sinn der Niederdeutschen Gedenkstätte und des Volksschauspiels „De Stedinge“ von August Hinrichs, die den Blick von der Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft der deutschen Geschichte lenken sollen. Sie soll den deutschen Menschen und die Jugend, so sagte Carl Röber, immer daran mahnen, das Blut zu achten, die Ehre hochzubalten und die Freiheit des Geistes zu wahren. Das Volksschauspiel von Hinrichs, dessen Aufführung der Gedenkstätte allein vorbehalten bleibt, nannte der Gauleiter „ein Stück aus dem Volk, für das Volk geschaffen“.

Dann hielt Reichsleiter Alfred Rosenberg die Weibrede: „Jede große Weisheitsmacht der deutschen Geschichte ist schon dadurch gegeben, daß deutsche Menschen an sie geglaubt haben.“ Unter diesem Blickpunkt umriß der Reichsleiter Inhalt und Idee des plattdeutschen Bauerndramas „De Stedinge“, den Werdegang der Niederdeutschen Gedenkstätte und ihre Bedeutung für die Gegenwart.

hätte liegt das Spielort, in dem sich das Geschehen der „Stedinge“ abspielt. Das historische Stedingerdorf Altenesch ist wahrheitsgetreu wieder errichtet worden. Eine feste Kirche mit Glockenturm und es in der Form des niederdeutschen Bauernhauses erbaute Häuser bilden das Dorf, das im Halbkreis von einem breiten Wassergraben, der die Dichtung darstellt, umgeben ist. Bemerkenswert für die gesamte Dorfanlage ist die Tatsache, daß alle Bauten bewohnbar errichtet worden sind.

Das Spielort ist ein Stück Wirklichkeit, das lebendige Vergangenheit, lebendige Gegenwart und Zukunft umfaßt. Vom Dorfplatz aus gesehen, streifen hinter dem Graben in mächtigem, halbrundem Terrassenbau aus Rinker vierzig Zehrenten auf. An Sitzplätzen folgt der Zuschauertraum rund 11.000; bei starkem Andrang können weitere 4000 Besucher auf dem Umgang und auf den Treppen untergebracht werden.

Hinrichs hat sein Werk nach überlieferten Quellen und Urkunden geschaffen, die von Rönken verfaßt worden sind und daher die Wachsen der Kirche in den Jahren 1233 und 1234, auf die die Handlung zurückgeht, eher beschönigen als übertrieben. Die Stedinge Bauern waren um das Jahr 1100 vom Erzstift Bremen als Siedler zur Kultivierung des Stedingerlandes, das damals ein sumpfiges, unbeschautes Ledland war, herbeigeholt worden. Sie lagen nach Holländerrecht auf eigenem Grund und Boden und waren bis auf die Leistung des Zehnten nicht tributpflichtig. In schwerer Arbeit beackerten sie ihr Land gegen die Weser und machten es zu einem der fruchtbarsten Marschgebiete Nordwestdeutschlands. Schon um 1200 gälten Stedingens Bauern als reich. Als sie dann für treue Kriegsdienste von einem der Bremer Erzbischofe völlige Steuerfreiheit verbrieft erhalten hatten, wurde ihr

freier Bauernstaat zu einer Macht. Erzbischof Gerhard II. von Bremen und die Grafen von Oldenburg wollten die Bauern durch Waffengewalt zur Hintersabgabe zwingen; ihre Feldzüge wurden aber blutig niedergeschlagen. Schließlich erreichte der Bischof den Erlaß einer Bannbulle gegen Stedinge, und am 27. Mai, dem Himmelfahrtstage des Jahres 1234, wurden die Stedinge von einem 20.000 Mann starken Kreuzer vernichtet geschlagen. Die Bauern waren etwa 6000 wehrhafte Männer, außerdem kämpften Frauen und halbwüchsige Kinder mit. Trotz heldenhafter Gegenwehr wurden sie vollständig aufgerieben, sogar die Gefangenen wurden lebendig verbrannt. Nur wenige Bauern konnten nach Norden entkommen. Die Heimat der Stedinge wurde aufgeteilt.

Über 650 Darsteller — Bauern, Bäuerinnen und die Jugend des oldenburger Landes — führten unter der meisterhaften Regie des Oberstleutnants des Landesjägers Oldenburg, G. H. Sellner, das Schicksal der Stedinge Frei- bauer vor Augen. Als Träger der Hauptrollen wirkten bekannte Kräfte der Niederdeutschen Bühne, unter ihnen Fritz Hoops als Bauernführer Bolko von Bardenstedt, mit.

Aus dem Alltagsleben der Bauern entwickelt sich das Spielgeschehen in ständiger dramatischer Zielgerung zu dem verarmtesten Endkampf der Stedinge gegen den Erzbischof Gerhard II. von Bremen als Repräsentanten einer geld- und beutegierigen internationalen Macht, bis es mit dem furchtbaren Untergang des kleinen, tapferen Volkes zu höchster Dynamik getrieben wird. Und dennoch hat die Geschichte bewiesen, daß Stedinge lebt!

Nicht endenwollender Beifall folgte der denkwürdigen Aufführung. Ergriffen trugen 15.000 Männer und Frauen ein gewaltiges Erlebnis heim.

P. Arnarius

Rohlsen bekommt Hochschule für Lehrerinnenbildung. Die erste Hochschule für Lehrerinnenbildung im Südbarben des Reiches wird am ersten Oktober in Rohlsen eröffnet. Sie wird im Wintersemester 1937/38

etwa 150 Bewerberinnen für das Lehramt an Volksschulen aufnehmen. In Zukunft soll an der neuen Anstalt auch das Studium für Lehrämter an höheren Schulen ermöglicht und ein Lehrgang für Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde eingerichtet werden.

Stuttgarter Schölkonzerte 1937

Die feierlichen Musikerkunden, die sich im Zeit so eindrucksvoll in den prächtigen Rahmen des Weihen Saales im Neuen Schloß einfüg haben, sind alljährlich Genüsse, die nicht mehr entbehrt werden können. Die Stuttgarter Schölkonzerte werden auch dieses Jahr wieder Tausende begeistern. Es sind fünf Abende vorberreitet, die Stoffe sind mit Sorgfalt gewählt, namhafte Künstler sind gewonnen worden. Ein Konzertabend eröffnet die Reihe. Professor W. Heiberg, der anerkannte Mozarteiker, wird ihn im Verein mit sechs Solisten von den Staatstheater ausführen. Am zweiten Abend hört man August Langenbeck mit seinen Solisten und den Stuttgarter Kammerchor, dazu genügt man drei Tanzbilder unter Mitwirkung des Balletts der Staatstheater. Das dritte Konzert befreit die Geigenvirtuosin Andra Bendling mit ihrem Partner S. Bour; zugleich lernt man an diesem Abend Maria Grokhäuser, eine begabte Altistin, kennen. Das nächste Mal begrüßt man auswärtige Gäste, und zwar das Salzburger Mozarteum und Schuber zum Vortrag bringen will. Beschlüssen wird die Reihe das Bendling-Quartett mit einem seiner vornehmsten Kammermusikabende, der spätromantische und zeitgenössische Werke darbringen. Man darf sich wieder auf werwolle Musikabende freuen, man merke sich darum schon jetzt die Zeiten: 1. Abend: 17. Juli, 2. Abend: 31. Juli, 3. Abend: 14. August, 4. Abend: 28. August und 5. Abend: 11. September. Die Konzerte, die wieder vom Fremdenverkehrsverein und der Kreismusikerschaft Stuttgart veranstaltet werden, finden jeweils an Samstagabenden statt.

Wie ver...
König...
stent des...
binetivbild...
zweifelhaft...
Dem...
Minister...
erwartete...
gleich in...
gebracht...
berief...
des Gesamt...
Frage des...
Die B...
gemein...
Anlaß bild...
an Habab...
Präsidenten...
mittelbar...
beitspartei...
Kundgebung...
Die tie...
gen in der...
beitspartei...
verstanden...
denheit...
wegen der...
lichen...
Militär...
nachdem...
reiche...
schäftliche...
Verhütung...
mehr die...
auzulösen...
eine Wahl...
Ratordn...

In Aegy...
Das Jah...
nige zu we...
gefrönt...
König...
umjubelt...
gierung...
König...
festlich...
jährigkei...
gefeht...
Noch...
Festlichkei...
erfährt...
man...
Prunk...
auf...
außerordent...
Herrsch...
Wächter...
— sein...
Der...
Mussol...
(V...
In der...
wurde...
tag unter...
von Kap...
ferliche...
gekauft...
In prunk...
jügen...
Em...
Kofia...
men, wurde...
getragen...
Thron...
Tribüne...
Ehren...
matischen...
schen...
Taufpatin...
war die...
Seinen...
vertrat...
nat, währen...
ehemaligen...
Ordensritter...
mitgingen...
Wächtiger...
auf...
gen...
Tauf...
und der...
Witt...

Wer wird Hayashi's Nachfolger?

Die Gründe der überraschenden Regierungskrise in Japan

Tokio, 1. Juni

Wie verkantet, wurde Prinz Fumimaro Konoe, Mitglied des Kaiserhauses und Präsident des Oberhauses, beauftragt, die Kabinettsbildung vorzunehmen. Es ist allerdings zweifelhaft, ob der Prinz den Auftrag annimmt.

Dem gestern gemeldeten Rücktritt des Ministerpräsidenten Hayashi ging ein unerwarteter Empfang beim Kaiser voraus, der gleich in Verbindung mit der Regierungskrise gebracht wurde. Nach Beendigung der Audienz berief Hayashi eine außerordentliche Sitzung des Gesamtkabinetts ein, deren Gegenstand die Frage des Rücktritts war.

Die Plötzlichkeit des Rücktritts hat allgemein überrascht. Den unmittelbaren Anlaß bildete die zunehmende Kritik der Armee an Hayashi und das deutliche Abweichen des Präsidenten des Oberhauses, Prinz Konoe, unmittelbar nach dem vereinten Angriff der Mehrheitsparteien auf Hayashi in einer öffentlichen Kundgebung in Tokio.

Die tieferen Gründe des Rücktritts liegen in der Stärkung der Stellung der Mehrheitsparteien nach den Neuwahlen. Sie hatten verstanden, sich zum Sprachrohr der Unzufriedenheit breiter Schichten der Bevölkerung wegen der zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu machen. Das Militär dagegen wandte sich von Hayashi ab, nachdem offenkundig wurde, daß seine unzureichenden Reformpläne weder wirtschaftliche Erleichterungen noch innerpolitische Beruhigung brachten. Außerdem bestand nicht mehr die Möglichkeit, den Reichstag erneut aufzulösen und den Einfluß der Parteien durch eine Wahlreform auf Grund einer kaiserlichen Notverordnung zu zerschlagen, nachdem sich die

Verater um den Thron und Teile des Kabinetts gegen solche scharfen Maßnahmen ausgesprochen hatten. Die erhoffte Zusammenfassung der verschiedenen Rechtsgruppen zu einer neuen Regierungspartei mißlang, so daß Hayashi völlig allein stand und so gezwungen zum Rücktritt gezwungen wurde.

In politischen Kreisen Tokios wird angenommen, daß der neue Ministerpräsident innerpolitisch seine Hauptaufgabe darin sehen werde, eine gewisse Spannung zwischen Regierung und Parteien hervorzuheben. Gleichzeitig werde er die Abneigung der Armee gegen ein Parteikabinet zu berücksichtigen haben. Einige Zeitungen nennen als Kandidaten den früheren Innenminister Mizuta, ferner den Präsidenten des Staatsrates, Hirayama, den Admiral Kobayashi und den Admiral Ciumi. Jedoch sind Überraschungen in der Wahl des neuen Ministerpräsidenten nicht ausgeschlossen.

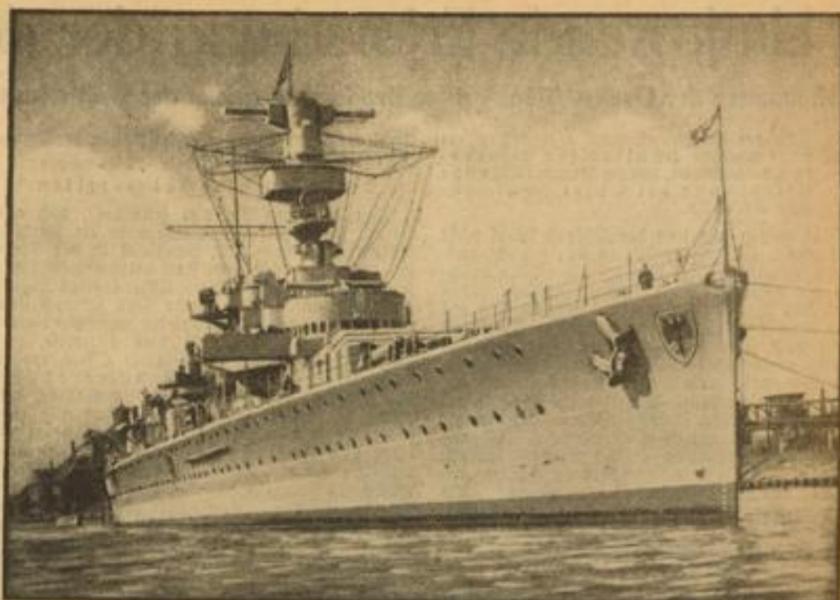
Säuberungsaktion unter der „Komsomol“

50 Mitglieder in Moskau verhaftet

(Eigener Dienst)

Moskau, 1. Juni.

In Moskau wurden 50 Mitglieder der „Komsomol“, der kommunistischen Jugendorganisation, verhaftet. Gleichzeitig kündete „Pravda“ in einem scharfen Artikel eine umfassende Säuberungsaktion an, die das Ziel haben soll, die kommunistischen Jugendorganisationen von „Staatsfeinden, Bürokraten und doppelzüngigen Elementen“ zu befreien. Am 16. Juni finden in der Sowjetunion Neuwahlen der Komsomol statt, die den Auftakt zu dieser Säuberungsaktion bilden sollen.



Zum bolschewistischen Überfall auf Panzerschiff „Deutschland“

Das Panzerschiff „Deutschland“, aufgenommen kurz vor seiner Ausfahrt in die spanischen Gewässer. Das deutsche Panzerschiff, das im Dienste der internationalen Seekontrolle an der spanischen Küste in Nähe lag, wurde bekanntlich von spanischen bolschewistischen Flugzeugen ohne jeden Grund bombardiert. Weltbild (M)



Der Festzug am Tage des Deutschen Handwerks in Frankfurt

Frische Putzmacherinnen und schmucke Zimmerleute bei einem Bummel durch das festlich geschmückte Frankfurt. Eine Aufnahme vom Tag des Deutschen Handwerks, der mit einem großen Festzug anknüpft. Weltbild (M)



Zwei Junkers-Ju 86 zum Fernflug Dessau-Südafrika gestartet

Weltbild (M)

Zwei für die South African Airways bestimmte Flugzeuge vom Typ Junkers Ju 86 kurz nach dem Start über Dessau zum Flug nach Johannesburg. Die von den Maschinen zurückgelegende Strecke beträgt rund 11 800 Kilometer und führt über Rom nach Tripolis, über Kairo, Karthum nach Johannesburg. (Freizeitschau dch. RLM JFM Dessau/72 108)

König Faruk wird gekrönt

In Aegypten bereitet man sich jetzt auf prunkvolle Tage vor

Kairo, 1. Juni.

Das Jahr 1937 scheint das Festjahr der Könige zu werden. Georg VI. von England wurde gekrönt. König Christian von Dänemark konnte, umjubelt von seinem Volk, sein silbernes Regierungsjubiläum feiern, und der jugendliche König Faruk von Aegypten wird — wie jetzt feststeht — Ende Juli anlässlich seiner Großjährigkeit in seine Rechte als Herrscher eingesetzt und gekrönt.

Noch liegt das vollkommene Programm der Festlichkeiten und Zeremonien nicht vor. Doch erfährt man, daß das Ereignis mit großem Prunk gefeiert werden wird. Der heute schon außerordentlich populäre König ist der erste Herrscher, der unabhängig von irgendwelchen Mächten — frei von England und der Türkei — sein Amt ausüben wird.

Die Einsetzung in sein Amt wird in der El Rifai Moschee, wo Könige und Königinnen von Aegypten begraben sind, vor sich gehen. Für die Aegyptier bedeutet die El Rifai Moschee das gleiche, wie z. B. für die Engländer die Westminster-Abtei. Die Zeremonie wird von dem Scheich Rufajia Maraghi, dem Rektor von Al Ajaar, der bedeutendsten Hochschule für mohammedanische Theologen, geleitet werden. Der junge König wird seine Herrschaftspflichten, indem er die Hand auf den Koran legt, beschwören und muß eine Reihe von Fragen, die der Scheich Maraghi an ihn stellt, beantworten. Dann wird er mit dem ehrwürdigen mit Juwelen verzierten Schwert des Mohammed Ali, dem Gründer der jetzigen Dynastie, geweiht und zum König geschlagen.

Alle Gefangenen, die dreiviertel ihrer Strafe verbüßt haben, werden durch eine Amnestie den Rest ihrer Strafe geschenkt erhalten.

Der erste „k. u. k.“ Prinz getauft

Mussolini nahm an dem großen Fest des Königshauses teil

(Von unserem italienischen Sonderkorrespondenten)

Rom, 1. Juni.

In der Paulinischen Kapelle des Quirinal wurde — wie schon kurz gemeldet — am Montag unter großen Feierlichkeiten der Prinz von Neapel, der erste „königliche und kaiserliche Prinz“ des faschistischen Imperiums, getauft.

In prunkvollem Zug, geleitet von den Herzögen von Ancona, Bergamo, Pistoia, Genoa,

die zwei Meter hohen Gestalten der königlichen Leibwache im Quirinal mit ihren blühenden Panzern und den langen schwarzen Hofschweifen auf Stahlspitzen ist die Gestalt Mussolini, des Ersten Ministers des Großvaters des Täufelings. Sie überschattet die Zukunft Italiens. Sie wird, wenn der Prinz von Neapel einst im Königsschloß in Rom gekrönt wird, vielleicht bereits von den Erinnerungen der aus dem Herzen des Volkes kommenden Geschichten, Erlebnissen und Sagen umwoben sein. Der Prinz von Neapel wird diesem Manne viel zu danken haben, nicht nur daß größere Reich, nicht nur das Italien über See, sondern vor allem jenen Gleichklang von Vittorenbündel und Savoyastern, durch den das aus dem „Preußen Italiens“, aus Piemont, kommende Königshaus im Leben der italienischen Nation wurzelt.

Ein dänischer Junggefelle „spinnt“

Tag für Junggefellen?

(Eigener Dienst)

Kopenhagen, 1. Juni.

Der Däne Petersen fühlt das Bedürfnis, für Junggefellen etwas zu tun. Er hat — „um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen“ — eine internationale Gesellschaft für Junggefellen gegründet, die, bestehend wie sie ist, erreichen will, daß jedes Volk ähnlich dem Muttertag einen Junggefellentag einführt. An diesem Tag soll es den Mädchen und Frauen nicht erlaubt sein, die „Einsamkeit“ der Junggefellen zu stören.

Herr Petersen, der offenbar keine anderen Sorgen hat, dürfte sich in einem künftigen zu schaffenden Museum der Väterlichkeit einen Ehrenplatz gesichert haben.

Emser Pastillen EMS
Gegen Husten und Heiserkeit

Kofia und Spoleto in prächtigen Galauniformen, wurde der Täufelng in die Schloßkapelle getragen. Links vor dem Altar standen die Thronstühle der Großeltern. Auf einer großen Tribüne hatten die Hofdamen und geladenen Ehren Gäste Platz genommen. Unter dem diplomatischen Korps bemerkte man u. a. den deutschen Votschafter von Hassel. An Stelle der Taufpatin, der Königin-Mutter von Belgien, war die Herzogin von Vendome erschienen. Seinen Onkel, König Leopold I. der Belgier, vertrat der belgische Graf Cernet de Rans. Während Mitglieder und Angehörige der ehemaligen Zarenfamilie von Rußland mit den Ordensrittern der „Annunziata“ im Taufzuge mitgingen.

Mächtiger als Orden, Juwelen und Schätze auf blühenden Uniformen und vorchriftsmäßigen Toiletten war jedoch das Symbol des Taufbeckens, die künftige Form der Weisheit und der Väterlichkeit. Und mächtiger noch als

Deutsche Jugend-erinnere die Landarbeit!

Die Landarbeit ist die Grundlage unserer Kultur. Sie lehrt die Kinder die Tugenden der Fleiß, der Geduld und der Verantwortung. In der Gemeinschaft der Landarbeiter lernen sie die Werte der Solidarität und des Zusammenhalts. Diese Erfahrungen sind unverzichtbar für die Entwicklung der deutschen Jugend.

Die Landarbeit ist eine ehrenvolle Tätigkeit, die die Kinder mit der Natur verbindet und ihnen die Grundlagen der menschlichen Existenz vermittelt. Durch die Arbeit in der Landwirtschaft lernen sie die Wichtigkeit der Nahrungsmittelproduktion und die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft.

Eine lehrreiche Tafel auf der Reichslehrtandschau in München

Ausf.: Ottmar von Flating

Umfassende Erforschung der deutschen Meere

Geheimnisse der Ostsee / Das größte Brackwassergebiet der Welt / Institut für Meereskunde in Kiel gegründet

In der Kriegsmarinestadt Kiel wurde ein neues deutsches Institut für Meereskunde gegründet, das sich die umfassende Erforschung der Ostsee zur Hauptaufgabe gestellt hat.

Was wissen wir von der Ostsee? Wohl nicht viel mehr, als daß es sich an den flachen, sandigen Küsten dieses drittgrößten Binnenmeeres der Welt zur Sommerzeit herrlich baden läßt, daß ihre Wellen viel ruhiger branden als jene der Nordsee, das geheimnisvolle Spiel von Ebbe und Flut hier schwebend leicht und das Wasser recht salzarm ist. Mit diesen Feststellungen sind meist unsere Kenntnisse von der Ostsee schon erschöpft, während die Wissenschaft gerade von diesem Gewässer immer wieder vor neue Aufgaben gestellt wird, die nur durch eine umfassende Forschung gelöst werden können. Besonders ist es die wechselnde Zusammensetzung des Ostseewassers, ihr ungleicher Salz- und Süßwassergehalt, die von Zeit zu Zeit grundlegende Veränderungen in den Lebensbedingungen für Meereslebewesen hervorrufen, und die zu klären eines der Hauptaufgabengebiete für das neue deutsche Institut für Meereskunde darstellt, das in Steinberg bei Kiel soeben gegründet worden ist.

Während das schon seit vielen Jahrzehnten bestehende Institut für Meereskunde in Berlin sich hauptsächlich mit der physikalisch-mathematischen Untersuchung der Ozeane und der Nordsee beschäftigt und durch sein Forschungsschiff „Meteor“ der Wissenschaft schon hervorragende Erkenntnisse geliefert hat, widmet sich die neue Kieler Forschungshütte hauptsächlich der Ostsee als des größten Brackwassergebietes der Welt. In der Hauptsache gliedert sich das Institut in eine biologische, hydrographische und geologische Abteilung, wobei vor allem auch die Botanik, Zoologie und Bakteriologie der Ostsee eingehend erforscht werden sollen, um der gesamten deutschen Hochseefischerei wertvolle Fingerzeige geben zu können. Zu diesem Zwecke wird ein leuchtendes Forschungsschiff als „schwimmendes Laboratorium“ eingesetzt.

Die „eingefalgene“ Ostsee

Wie die Nordsee, ist auch die Ostsee ein flaches Schelfmeer mit einer mittleren Tiefe von nur 71 Metern. Die Tiefenabflachung der Ostsee weist aber durch mehr oder weniger abgründige Becken, die von hohen Unterschieden auf, daß die Schifffahrt davor ständig auf der Hut sein muß. Als tiefste Stelle gilt das 460 Meter tiefe „Landsortier Tief“, während die „Drogden-Schwelle“, die mit nur 6,90 Meter die Verbindung durch den Sund vermittelt, der „Ablersgrund“, und vor, der hundertfachen Bucht die „Oberbank“ mit je 6 Meter Tiefe, die gefährlichsten Untiefen darstellen. Ständige Lotungen sind notwendig, um die Seefahrt stets auf dem laufenden halten zu können.

Geologisch betrachtet ist die Ostsee eines der jüngsten Meere, das durch Bodensenkung und Landhebung nach dem Rückgang der großen Inlandeisdecken, die im Pleistozän das ganze Ostseegerbiet bedeckten, allmählich zu seiner heutigen Größe entstanden ist. Stände nun die Ostsee nicht durch die allerdings nur engen und flachen Strahlen der Ostsee und des Sundes mit der Nordsee in Verbindung, hätten wir es mit einem ausgeprägten Süßwassermeer zu tun. So aber bringt durch die beiden Ängäer ständig Nordseewasser in fremdes Gebiet ein. Die Ostsee wird also ständig „eingefalzt“. So liegt über einem salzreicheren, durch Stagnation sauerstoffarmen Unterwasser ein recht salzarmes, sauerstoffreiches Oberwasser. Beide Wasserarten sind durch die Bornholmer Röhre wieder in sich geteilt. Gerade aber diese verschiedenartige Verteilung des Salzgehaltes der Ostsee, die durch Strömungen immer wieder verlagert wird, stellt die Meeresforscher vor schwierige Probleme, und es wird eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Kieler

Institutes sein, dieses Wechselspiel in der Ostsee genauestens zu ergründen.

Auch die Ostsee hat Gezeiten

Man hat zum Beispiel festgestellt, daß ein Strom salzarmen Ostseewassers in die Nordsee abfließt, während zum Ausgleich in der Tiefe sich ein Gegenstrom stark salzhaltigen Wassers aus der Nordsee in die Ostsee ergießt. Wenn diese Strömungen auch nur sehr schwach sind und nur wenige Zentimeter Geschwindigkeit aufweisen, so entfalten sie doch zeitweise, vor allem im Frühjahr, die gesamte Ostsee, wobei durch die Einwirkung der Erdumdrehung der salzarme Strom gegen die schwedische, der salzreiche dagegen gegen die deutsche und russische Küste gedrängt wird. Daher kommt es auch, daß Badegäste, die sich am Strand von Heiligendamm oder Stolpmünde tummeln, manchmal bitterlich das Gesicht verzieren, wenn sie unzeitweilig Ostseewasser schlucken, während zum Beispiel an der Küste von Göteborg am Kattegat sich die Besucher manchmal wundern mögen, wie „süß“ eigentlich das salzige Nordseewasser schmeckt. Im allgemeinen aber nimmt der Salzgehalt von 28/100 am Ausgang der Ostsee in das Skagerrak bis zur Lübecker Bucht auf 12/100 bis 14/100 ab, während er im Innern des Bottnischen

und Finnischen Meerbusens nahezu 0/100 erreicht. Wir haben es hier also schon mit einem ausgeprägten Süßwasser zu tun.

Wohlt es nun der Ostsee wirklich an Ebbe und Flut? Bevor diese Frage beantwortet werden kann, muß der Anschauung entgegengetreten werden, daß etwa Ebbe und Flut der Nordsee unmittelbar auf die Anziehungskraft des Mondes zurückzuführen sei. In Wirklichkeit treten hier die Gezeiten nicht als Eigenschwingung auf, sondern werden durch die vom Atlantischen Ozean eindringende Gezeitenwelle bestimmt, die an der britischen Küste entlang läuft, im Süden zurückgeworfen wird und mit verminderter Hubhöhe an der jütischen Küste vorbeifließt. Neueste Forschungen haben nun bewiesen, daß in der Ostsee nicht nur eine selbständige, ganzjährige linksdrehende Gezeitenwelle arbeitet, sondern auch noch eine Welle von der Nordsee her in die Ostsee eindringt. Allerdings ist diese Ebbe und Flut der Ostsee recht schwach, ihr Höhenunterschied beträgt bei Kopenhagen nur etwa 15 Zentimeter, während er in der eigentlichen Ostsee nur mehr einige Zentimeter erreicht, also kaum mehr wahrgenommen werden kann, um allerdings im Innern des Finnischen Meerbusens wieder auf 15 Zentimeter anzuschwellen.



Ein willkommenes Hitzevergnügen Hochbetrieb am Platzdeckchen Weltbild (M)

Das Mädchen aus der Bronzezeit

Eine seltsame „Modenschau“ im Kopenhagener Archäologischen Institut

Eine merkwürdige „Modenschau“ fand dieser Tage im Archäologischen Institut in Kopenhagen statt. Dänische Forscher haben die eines Grab in Jütland entnommene 4000 Jahre alte Kleidung eines jungen Mädchens aus der Bronzezeit rekonstruiert und von einer Studentin des 20. Jahrhunderts vorführen lassen.

Man kennt den Namen des jungen Mädchens nicht, deren Leberreste man einem überraschend gut erhaltenen 4000 Jahre alten Grab in Jütland entnahm. Die dänischen Archäologen haben sie „Olga“ getauft. Und tatsächlich Olga, die junge Dame aus der Bronzezeit, war in der Tat eine ungewöhnliche Erscheinung. Sie ist in ihrer Zeit sozusagen ein „modernes Mädchen“ gewesen, das hinsichtlich ihrer Kleidung eigene Wege ging. Die Forscher, die sich mit ihr beschäftigten, haben Olga scherzhaft das

„enfant terrible des Bronzezeitalters“ genannt. Denn sie glied, als sie 2000 Jahre vor Christus durch die Felder schritt, ganz und gar einem jungen Mädchen unserer Zeit, wenn es an einem warmen Sonntag im kniefreien Sportrock und ärmellosen Pullover einen Sonntagsausflug unternimmt.

Olga hatte, wie die Archäologen berichten, ein hübsches ovales Gesicht mit einem kleinen Rinn und Bähnen gleich Vertiefen, ihre Augen waren blau und ihre Haare lang und flachblond. Aber das erstaunlichste war Olgas Kleidung, die sich überraschend gut erhalten hat und von dänischen Forschern rekonstruiert worden ist. Sie war nicht, wie ihre Kolleginnen in der Bronzezeit, in lange weite Gewänder gehüllt — die voluminösen Frauenkleider der damaligen Epoche waren vielleicht ein Ausdruck des Stolz auf die neuentdeckte Kunst des Webens — sondern sie trug ein ausgeprägtes „Sportkostüm“, wie es etwa im 20. Jahrhundert die Girls am Strand von Florida anhaben, luft- und lichtdurchlässig und merkwürdig „modern“. Ihr Gewand stand in einem bemerkenswerten Gegensatz zu den Kleidern, die man in anderen Gräbern aus der Bronzezeit in Dänemark gefunden hat. Olga verzichtete auf den schweren Schmuck, den ihre Kameradinnen an den Ohren, an den Armen und am Gürtel zu tragen pflegten. Sie machte die Mode ihrer Zeit nicht mit, sie wußte sich auf dem primitiven Handwebstuhl ihrer Mutter ein Tuch aus feiner Wolle und nähte sich mit beinernen Nadeln daraus einen kurzärmeligen niedlichen Jumper, einen Pullover, wie ihn die jungen Mädchen unserer Zeit nicht hübscher anfertigen könnten. Und im Gegensatz zu den langen wallenden Röcken jener Epoche trug Olga ein knielanges Sportröckchen, das sie aus einigen hundert Wollsträngen flocht. Dazu trug sie einen Gürtel mit einer Bronzefibele und kleine Ohrringe aus Bronzeblech. So lief Olga, vielleicht die erste vielbesungene Vorbildlerin der Freizeitsportkultur, in ihrem kurzen Röckchen mit nackten Beinen über die Felder, als habe sie den 4000 Jahre später geprägten Begriff des „Sportgirls“ vorausgahnt.

Es war eine merkwürdige Vorstellung, als eine Studentin der Archäologischen Instituts in Kopenhagen vor wenigen Tagen in dem rekonstruierten Kostüm des Bronzezeit-Mädchens erschien und sich dem Blick der Kameraleute zur Verfügung stellte. Man hätte dieses vor 4000 Jahren so revolutionäre Kostüm getrost für das Gewand einer luftdurchlässigen Zeitgenossin halten können. Freilich spielt hier eine vorgeschichtliche Tragödie herein. Olga ist nämlich nach dem Gutachten der Forscher nur knapp 20 Jahre alt gewesen. So daß vielleicht mit ihrer für die klimatischen Verhältnisse jener Zeit ein wenig

zu dürtigen Kleidung zusammenhängt? Niemand vermag es zu sagen, aber vielleicht haben die Freundinnen, die sie vor vier Jahrtausenden zu Grabe getragen wurde, bedeutungsvoll die Köpfe geschüttelt und an allem dem kurzen Mädchen die Schuld gegeben.

Wie im Schlaraffenland

Als der letzte Wirbelsturm über die westindischen Inseln raste, zerstörte das Unwetter die letzten Hütten der Eingeborenen und vernichtete die Anpflanzungen, so daß auf zahlreichen Inseln Hungernot entstand. Die amerikanischen Behörden riefen sofort Hilfsexpeditionen aus. Ramentlich die Marine war unermülich dabei, der Not zu steuern. Ein amerikanisches Kanonenboot hat von Panama aus zahlreiche kleine Inseln mit Lebensmitteln versorgt. Das Schiff stoppte vor der Küste der Gilande, Boote brachten die Lebensmittel ans Land, dort wurden sie den Eingeborenen übergeben, und dann wurde weitergefahren.

Auf einer dieser kleinen Inseln, die nur von Eingeborenen bewohnt ist und von amerikanischer Kultur nur wenig bedeckt ist, hat sich nun etwas sehr Dramatisches ereignet. Der Häuptling der Eingeborenen hatte die Vorräte verteilt und beschlichtete dann den Inhalt der einzelnen Säcke und Büchsen, die er für sich behalten hatte. Dabei stieß er auf eine Büchse, die ein merkwürdiges graubraunes Pulver enthielt. Dieser Inhalt sah nicht gerade sehr eßbar aus, aber schließlich leuchtete ihm ein Gedanke auf: dieses Pulver war Farbe, die man ihm zum Anstreichen seiner neu erbauten Hütte geschickt hatte. Die Spender waren doch sehr gute und menschenfreundliche Leute, die aber auch an alles dachten! Am nächsten Tage prangte der Lehmwurf der Hütte in leuchtend brauner Farbe. Und es dauerte nicht lange, da hatten es ihm alle abgesehen, und das ganze Dörfchen war einheitlich gefärbt.

Einem Regierungsbeamten, der die Insel vor einigen Tagen besuchte, fiel der einheitliche Anstrich auf, um so mehr, als die Eingeborenen sich sonst niemals Farben zu solchen Zwecken leisteten. Er ließ sich eine der Büchsen, die den rätselhaften Stoff enthalten hatten, zeigen, roch daran und lächelte dann hell auf.

Die Büchsen hatten Schokolade in Pulverform enthalten ...

Eine bescheidene Bitte

Hans von Bülow, der bekannte Dirigent und intime Freund Richard Wagners, war bekannt wegen seines trockenen Humors und seiner manchmal recht drastischen Art im Umgang mit anderen Künstlern.

Einmal hatte er anlässlich eines Gastspiels in Schwerin zu dirigieren. Eine unbekannte Sängerin trug einige Lieder vor. Auf der Probe bereits ärgerte sich Bülow beim Durchsingen des ersten Liedes, da die Künstlerin fast einen halben Ton zu hoch sang. Er runzelte die Brauen, klopfte ab und hustete, wie immer, wenn ihm etwas nicht gefiel.

Dann begann er von vorn, ohne ein Wort zu sagen.

Derselbe Fehler. Kerzerlich warf er den Taktstock auf das Notenpult und unterbrach die Probe abermals. Die Sängerin sah ihn erschauert und fragend an.

Und Hans von Bülow versuchte es ein drittes Mal mit Vornahmegebild. Als aber die Sängerin auch jetzt wieder zu hoch sang, winkte er energisch ab, beugte sich vor und sagte: „Verzeihung, anständige Frau, wollen Sie mir nicht bitte einmal Ihr „a“ absenken? — Ich möchte das Orchester danach stimmen lassen!“

Sie kennt seine Fehler

Bräut: „Meine Freundin sagte heute, ein Gefelle ihr nicht an dir.“

Er: „Was denn?“

Bräut: „Ich habe auf alles mögliche geraten — das rote Haar, die Sommerprossen, die dicke Nase, die O-Beine — es waren aber keine großen Ohren, die sie meinte!“



Kleine Lektion für Verkehrssünder Weltbild (M)

Ein Stockholmer Verkehrssünder hat sich hier einem kleinen Verkehrssünder vorgenommen und macht ihn gebührend auf sein Verschulden aufmerksam.

Die Polygamisten von Strip-County

Eine religiöse Sekte, von der man in USA nichts wußte

Als vor vielen Jahren die Sekte der Mormonen in Salt Lake City feierlich auf die Polygamie verzichtete und der Regierung versprach, sich künftighin mit einer Ehefrau zu begnügen, glaubte man die Vielweiberei in den Vereinigten Staaten ausgerottet zu haben. Um so überraschender ist die Entdeckung einer religiösen Sekte, die in mehreren Zielungen von Strip-County zwischen den unwegsamen Schluchten des Coloradoflusses lebt und seit Jahren völlig ungestört der Polygamie huldigt, ohne daß man von dem seltsamen Treiben der Leute auch nur eine Ahnung hatte. Der von der Bundesregierung in Washington nach Strip-County entsandte Untersuchungsrichter fand die kühnsten Gerüchte durch die Tatsachen bestätigt. Seitdem haben mehr als 150 Prozesse gegen die Polygamisten von Strip-County stattgefunden, aber es scheint, als vermochten selbst Justizhausstrafen die Anhänger dieses sonderbaren Kultes nicht abzuschrecken.

Vielleicht hätte man die Sekte von Strip-County bis heute noch nicht entdeckt — es soll sich nach den Berichten der Untersuchungsbehörden in den einzelnen Dörfern um mehr als fünf-hundert polygamistische Familien handeln — wenn die Wirtschaftskrise die Anhänger der Vielweiberei nicht bewogen hätte, die Regierung um Hilfe zu rufen. Es kamen da erschauerte Briefe nach Washington, in denen etwa zu lesen war: „Hilf mir — ich habe drei Frauen und vierzehn Kinder, ich kann ernähren“. Die guten Leute machten aus keinem Wohl aus ihren Lebensverhältnissen und

sie durch die leistungsfähige Wirtschaft nicht mehr schienen sich nicht einmal ihrer Strafbarkeit bewußt zu sein. Man ordnete eine Untersuchung an, die ergab, daß die Sekte sich in den letzten Jahren ständig vergrößert hat und aus den verschiedensten Teilen von USA Zugang erhielt. Ein Geistlicher, der sich zu den Polygamisten bekannte, nahm die Trauungen vor, die nach einem ganz besonderen Ritus abgewidmet wurden.

Nach Anschauung der Polygamistenfeste darf an jeder Frau von der Erbünde der ein ewiger Mater. Die Pflicht jedes Mannes ist es, die Frau von ihrer Urschuld zu erlösen. Je mehr Frauen er ehelicht, desto besser hat er sein irdisches Dasein ausgenutzt. Das Grundgesetz lautet: Jeder Mann soll zwei bis sechs Frauen und fünf bis dreißig Kinder haben. Bei der Eheschließung werden Mann und Frau in einen halbdunklen Raum gebracht, der den Garten Eden versinnbildlicht. Angehörige der Sekte stellen die Ausbreitung aus dem Paradies dar. Dann wird die Türe aufgeschlossen, der Mann geht hinaus und zieht die Frau hinter sich her, auf diese Weise die „Erlösung“ symbolisierend.

Es ist eine Läherung Gottes und ein Eingriff in religiöse Freiheit! Mit diesem Vorwurf wandten sich die Polygamisten gegen das Vorgehen der Behörden, die eine Reihe von maßgebenden Leuten der Sekte vor Gericht holten und zu Justizhausstrafen verurteilten. Seitdem endet die Sekte der Polygamistenprozesse in Strip-County nicht mehr, und es sieht fast so aus, als müßte die Regierung besondere Maßnahmen ergreifen, um diese religiöse Vielweiberei auszurotten.

Der ... zu Ende, gutgemacht, Hochsommer ... Das ... Hobbepunt der ... beiten zu ... fenn o ... Wederall, und dufte ... Pracht ... den Me ... den Feis ... dber un ... Boden ... roter Mo ... der Lüte ... Säger ... Mit de ... Der ... ersten ... drängt ... und mehr ... Juni die ... erreichte ... uraltent ... dden ler ... Jahres ... fignwand ... Juni (ar ... mona, ... liegenden ... wo nach ... mehr and ... verkehr ... wandere ... grohen ... über ... Der Bu ... gebundes ... zere Re ... wesentlich ... gemacht. ... friegerbu ... Erhaltung ... des Geis ... deutschen ... haltung d ... Pflege d ... Erziehung ... listischen ... meraden, ... benen. D ... Blutes de ... geben über ... Reichsbir ... form mit ... mit wor ... Danach ... stammung ... find, a r ... in einer ... a u g e ... Reichsfrie ... gem Blut ... Jeder ... große a ... in der ... zu besuch ... Ri ... Es war ... trauisch ... f i t i g u ... mittraul ... diese Sie ... Mannhe ... Sand ... der erste ... es sei vor ... eine Befid ... reicher ge ... Schlusse ... So bega ... Kiefernau ... der Sie ... Schön a ... berklar zu ... schlichen ... Der Gef ... zeigte mit ... achliches ... nedisch ba ... gemeinsa ... Schönau ... beit durch ... einer ständ ... Im Mit ... Befpredum ... des Siedlu ... Hg. Dr. ... stand er ... feiern Er ... bringen. ... In der ... Dr. Himm ... Untergang ... gutes Jure ... und Beror ... gen, wenn ... bürtige W ... können. ... die Sie b ... schaffen. ... baraden.

Juni, der Brachmonat

Der Monat Mai mit seinem Blütenregen ist zu Ende. Er hat die Säunen des April wieder gutgemacht und hat uns verlässlich schon Hochsommertemperaturen gebracht.

Das Jahr erreicht nun allmählich seinen Höhepunkt, wenn im Dahinschreiten der Zeit der Juni kommt. Was die Natur an Schönheiten zu vergeben hat, das bringt der „Kosenmonat“ in verschwenderischer Güte. Ueberall, wohin das Auge blickt, blüht, grünt und duftet es. Die Blumen entfalten auf den Wiesen und in den Gärten ihre üppige Pracht. Einzelne Obstbäume spenden im Juni den Menschen schon ihre ersten Erzeugnisse, auf den Feldern wächst das Korn von Tag zu Tag höher und mit den Halmen wachsen aus dem Boden die blauen Kornblumen, leuchtender roter Mohn und die weißen Margeriten. In den Läden aber jubiliert unsere geliebte Sängerin in vielstimmigem Chorchorus.

Mit dem Juni beginnt die sommerliche Herrlichkeit und mit ihr die Zeit der ersten Reife. Immer weiter und weiter drängt der Juni die Nächte zurück und mehr und mehr wächst das Tageslicht, bis am 21. Juni die längste Nacht und der längste Tag erreicht sind (Sommerjohannabend) und nach uraltstem Brauch die Sonnenwendfeier von den Hohen feierten. Dann ist der Höhepunkt des Jahres erloschen und langsam, aber unablässig, wandern die Tage wieder abwärts. Der Juni (lateinisch: Junius) heißt auch Brachmonat, weil man um diese Zeit die draußeliegenden Felder umackert. Zur gleichen Zeit, wo nach und nach das Bauernvolk immer mehr anhebt, legt härter und härter der Heißer der Erntearbeiten und Ferienwanderer ein. Wasser und Wald erleben ihre großen Tage.

Blutanforderungen

über das Reichsbürgergesetz hinaus

Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (RKB) hat die Bundesführung in wesentlichen Punkten geändert und neu bekannt gemacht. Hauptaufgaben des Deutschen Reichskriegerbundes sind danach: 1. Förderung und Erhaltung des Wehrgeistes, 2. Wahrung des Geistes, der die Identitäten der großen deutschen Vergangenheit vollbracht hat, 3. Erhaltung des Bundes der Kameradschaft und Pflege der deutschen Volksgemeinschaft durch Erziehung seiner Mitglieder im nationalsozialistischen Geist, 4. Fürsorge für bedürftige Kameraden, ihre Familien und ihre Hinterbliebenen. Die Anforderungen an die Mitgliedschaft des Bundes der Kameradschaft des Reichskriegerbundes gehen über den § 5 der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz hinaus und sind in dieser Form vom Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers genehmigt worden.

Danach sind Personen, die nicht arischer Abstammung oder die mit einer Jüdin verheiratet sind, grundsätzlich von der Mitgliedschaft in einer Kameradschaft des Reichskriegerbundes ausgeschlossen. Als arisch gilt für den Reichskriegerbund nur, wer frei von fremdrassigem Bluteinschlag ist.

Jeder Volksgenosse ist aufgerufen, die große antiliberalistische Schau in der Mannheimer Rhein-Neckar-Halle zu besuchen!

Die rechtliche Stellung der Politischen Leiter

Sind Politische Leiter vor dem Recht als Beamte anzusehen? / Eine Klarstellung

Die deutschen Gerichte, Rechtswissenschaft und Fachliteratur haben sich noch lange nach der Nachübernahme mit der Frage beschäftigt, ob die Politischen Leiter der NSDAP, und die Amtswalter ihrer Gliederungen als „Beamte“ anzusehen sind.

Bis zum Erlaß des Beamtenänderungsgesetzes vom 30. Juni 1933 stand insbesondere die Rechtsprechung auf dem Standpunkt, daß bereits durch die Ausübung von obrigkeitlichen Verordnungen zwangsauslösend und selbst gegen den Willen der anstellenden Behörde eine Beamtenverhältnisse entstehen. Daß die Politischen Leiter der NSDAP, und die Amtswalter der Gliederungen solche obrigkeitlichen Verordnungen ausüben, ist selbstverständlich und unbestritten. Es hätte dazu nicht erst des Gesetzes über die Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933 bedurft, das lediglich einen bereits bestehenden Zustand bestätigt hat.

Eindeutige Klärung

Um künftigen Fehldeutungen vorzubeugen, mußte der Beamtenbegriff gesetzlich eindeutig geklärt werden. Das deutsche Beamtengesetz vom 26. Januar 1937, das am 1. Juli 1937 in Kraft tritt, schafft nun erstmals in der deutschen Geschichte ein einheitliches Beamtenrecht für alle deutschen Beamten, gleichgültig, ob es sich um Reichsbeamte, Landesbeamte, Kommunalbeamte oder Beamte von Körperschaften des öffentlichen Rechts handelt und das die Politischen Leiter der NSDAP nicht berührt. Das wichtigste Merkmal des Beamten ist künftig die ausdrückliche Ernennung „als Beamter“ durch den Führer. Das Beamtenverhältnis wird durch Ausübung einer Ernenntungsurkunde begründet, in der die

Worte „unter Berufung in das Beamtenverhältnis“ enthalten sind. Vorranglich ist im Gesetz weiter festgelegt, daß „die ausdrückliche oder stillschweigende Übertragung einer mit obrigkeitlichen oder anderen öffentlichen Aufgaben verbundenen Tätigkeit allein keine Berufung“ als Beamter darstellt. Auch die ebenfalls am gleichen Tage erlassene Reichsdienstordnung hat diesen endgültigen Standpunkt unterstrichen.

Es taucht nun die weitere Frage auf, ob und inwieweit die Politischen Leiter und die Amtswalter der Gliederungen in zivil- und strafrechtlicher Hinsicht beamtenähnliche Merkmale aufweisen. Dazu muß zunächst das Wesen der NSDAP, für die sie ja Hoheitsrechte ausüben, untersucht werden.

Die Hoheitsrechte der Partei

Durch die juristische Einordnung der Partei als Körperschaft des öffentlichen Rechts in den Bau des Dritten Reiches ist in keiner Weise ihre tatsächliche politische Machtstellung und ihr verfassungsrechtlicher Führungsanspruch gekennzeichnet. Sie untersteht nicht etwa dem Staate, sondern existiert als selbständige hoheitliche Institution neben dem staatlichen Behördenapparat. Die Partei kann daher nur als öffentlich-rechtliche Körperschaft besonderer Art aufgefaßt und verstanden werden. Auch die „Einheit von Partei und Staat“ darf nicht im Sinne einer Verschmelzung aufgefaßt werden, sondern lediglich im Sinne einer ideenmäßigen und personellen Verbindung. Es widerspricht daher auch der Stellung der Partei zum Staate, wenn man deren öffentlichen Aufgaben von der Staatsgewalt herleiten wollte.

Obwohl sich somit Partei und Staat in ihren Aufgaben und ihrer Struktur unterscheiden,

liegt es nahe, die Bestimmungen des Strafgesetzbuches, welche gewisse Straftaten dann schwerer bestrafen, wenn sie von Beamten begangen werden, auch auf die Politischen Leiter anzuwenden, z. B. die Bestimmung des § 339 des Strafgesetzbuches. Nachdem nämlich die Politischen Leiter und die sonstigen Amtsträger der Partei innerhalb der Volksgemeinschaft eine besonders verantwortliche Stellung einnehmen, muß die Bewegung für jeden Vertrauensbruch und für jede Untreue im engeren und weiteren Sinne, die sie in Ausübung ihres Führeramtes begehen, natürlich auch eine härtere Sühne verlangen. Das Reichsgericht hat früher zwar einmal im Falle der Unterschlagung von Dienstgeldern durch einen SA-Sturmführer die Bestrafung nach der schweren Strafbestimmung aus rechtlichen Erwägungen abgelehnt. Allerdings war damals eine entsprechende Anwendung von Strafbestimmungen gesetzlich noch nicht zulässig.

Die Aussagegenehmigung

Bezüglich der Aussagegenehmigung von Politischen Leitern ist ein Gesetz dahin ergangen, daß auch die Politischen Leiter, ebenfalls wie die Beamten, nur mit Genehmigung der dienstlichen Vorgesetzten über Angelegenheiten, auf die sich ihre Pflicht zur Amtverschwiegenheit erstreckt, aussagen dürfen.

In zivilrechtlicher Hinsicht steht die Partei auf dem klaren Standpunkt, daß dienstliche politische Entscheidungen von Politischen Leitern durch die Gerichte nicht nachgeprüft werden dürfen, weil ja die Tätigkeit der Partei dem Bereiche des öffentlichen und nicht dem des bürgerlichen Rechts angehört. Es kann daher gegen einen Politischen Leiter auf dem Wege über eine bürgerlich-rechtliche Schadenersatz- und Unterlassungsklage nicht vorgegangen werden.

Nur in den Fällen, in denen, wie auch beim Beamten, Schadenshaftung im Sinne des Art. 131 der Reichsverfassung in Frage kommt, ist eine solche Klage möglich, wenn der Gegenstand der Klage nicht einen politischen oder hoheitlichen Akt darstellt; die Klage müßte sich aber gegen die NSDAP richten. In allen anderen Fällen kann gegen die Entscheidung von Politischen Leitern nur auf dem vorgeschriebenen Parteivorgehen vorgegangen werden. Im zivilrechtlichen Sinne ist es noch zu erwähnen, daß die Rechtsprechung dem Politischen Leiter in Anlehnung an die für Beamte vorgesehene Regelung des bürgerlichen Gesetzbuches im Falle einer Dienstverletzung ein vorzeitiges Rücktrittsrecht einräumt. O. G.

Gefolgschaften erwerben SA-Sportabzeichen

Dieser Tage führte die SA-Arbeitsgemeinschaft der Firma Ammon & Hermann vormals Schocking AG, Mannheim, den zur Erreichung des SA-Sportabzeichens gehörigen 25-Km.-Gepärdemarsch durch. Unter Beteiligung der Betriebsführung der Firmen Schocking und BSC ging der Marsch über Käferthal, Ballstadt, Biernheim und zurück. Nach kurzer Rast erfolgte der Rückmarsch, wo in Käferthal eine SA-Kapelle den Marsch zum Wechselpunkt mit krammer Musik begleitete. Den Abschluß bildete ein Achtungsmarsch vor dem Kursführer, Kamerad Häfner, der in seiner Schlussansprache die vorbildliche Haltung und Disziplin des Lehrganges lobend erwähnte und mit einem „Stieg Heil!“ auf den Führer schloß.

Im Restaurant „Neckarstrand“ hatte die Betriebsführung für Unterhaltung und Vergnügen gesorgt und wer nun Gelegenheit hatte, das Kameradschaftsverhältnis zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft zu beobachten, war sich klar darüber, daß hier nationalsozialistische Aufbauarbeit geleistet wird. Daß die Ausbildung des Lehrganges beim Kameraden Brandenburger in besten Händen liegt, dürfte der bisherige Verlauf des Kurses zur Genüge beweisen haben.

Geschäftsjubiläum. Die Eheleute Alfons Büttner, Schuhmachermeister, P. 3, 6, feiern am Dienstag ihr 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Wir gratulieren unseren alten Abonnenten.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle: Am Montagmorgen wurde auf der Heidelbergerstraße ein Personenkraftwagen, der infolge der nassen Fahrbahn ins Rutschen kam, zuerst gegen einen Baum und dann gegen ein Schuppenfenster gefahren. Die Fensterhebel wurde hierbei zertrümmert. Der Wagenführer wurde erheblich verletzt; der Kraftwagen leicht beschädigt. — Bei neun weiteren Verkehrsunfällen, die sich gestern ereigneten, wurden zwei Personen verletzt und sieben Fahrzeuge beschädigt.

Verkehrsunfälle. Wegen verschiedener Verletzungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 19 Personen gebührenschriftlich verwandt und an 18 Kraftfahrzeugführer wurden rote Verwarnungsscheine ausgestellt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Verurteilte Schwarzfahrer. Im Vierteljahr Januar bis März 1937 sind 224 Fälle der Erziehung und des Betriebes gebührenschriftlich festgestellt worden. Verurteilt wurden 170 Personen, davon 163 zu Geldstrafen von 5 RM bis 200 RM und sieben zu Freiheitsstrafen von einer Woche bis zu 2 1/2 Monaten. Wegen Weisheit oder Mittäterschaft sind zwei Personen bestraft worden.

Ein sportlicher Feierabend bei RbF

Und noch einmal Olympische Spiele / Eine schöne Gemeinschaftsveranstaltung

Nichts konnte den gesunden Sportgeist innerhalb unserer Mannern besser demonstrieren, als diese Gemeinschaftsveranstaltung am Montagabend im „Friedrichsplatz“, zu dem die RSO „Kraft durch Freude“ zusammen mit der „Deutschen Sporthilfe“ eingeladen hatte. Trotz der sehr ungünstigen Wetterlage waren die Männer und Frauen der Ortsgruppen Jungbusch, Neckarpike und Rheintor, an die diesmal der Ruf erging, in schöner Geselligkeit zusammengekommen, um ein selten eindrucksvolles, sportliches Erlebnis mit nach Hause zu nehmen. Vorweg sei gesagt, daß die programmatische Ausgestaltung dieses Abends weit über den Rahmen einer Werbewerksveranstaltung hinausging.

Schneidige Wortschlänge der Betriebskapelle der Städtischen Werke, ansehnliche, schmetternde Fanfarenzüge, die von Hiltnerjungens ausgeführt, den Beginn der Feier anzeigten, leiteten nach einem Gedichtvortrag über zu der Ansprache des Kreiswartes des Sportsamtes der RSO „Kraft durch Freude“, Crezeli. Er begrüßte neben den anwesenden Vertretern der

Partei auch die Frauenschaftsleiterinnen der Ortsgruppen und die etwa 25 Betriebsführer verschiedener Mannheimer Firmen, die an der Gemeinschaftsveranstaltung teilnahmen. Im Rahmen seiner Ausführungen umriß er Sinn und Zweck dieses vortrefflich aufgezogenen Abends, der dem Gedanken der Erziehung und Züchtung des deutschen Menschen dienen sollte. Eine feierliche Gedichtminute für unsere toten Helden zur See, die an der spanischen Küste durch hochseemilitärische Verbrechen ihr Leben für Deutschland hingaben, folgte. Stimm und ergreifen erhoben sich die vielen Männer und Frauen im Saal, während die Kapelle leise und behäuflich das Lied vom guten Kameraden intonierte.

Im ersten Teile des Programms wurden aufschlußreiche und interessante Vorträge sportlich-gymnastischer Art gezeigt, Ausschnitte aus einem RbF-Kurs über allgemeine Körperkultur. Die Übungen, erst ausgeführt und dann in ihren Figuren, waren geeignet, den hohen Wert dieser Kurse in das hellste Licht zu rufen. Starker Beifall bewies die gute Aufnahme.

Anschließend wurde der Saal verdunkelt und der erste Lichtbildvortrag über die „Deutsche Sporthilfe“ ging über die Leinwand. Der außerordentlich instruktive und lebendige Streifen stellt eine zeitweise stark aufgeladene und mit gesundem Humor durchwürzte Gegenüberstellung des deutschen Sportlebens von früher und heute dar. Wir erleben im Bilde noch einmal das glückliche überwandene, moralisierende Spiegbürgertum vergangener Zeiten, amüsierten uns föhlich über die damalige Prödelrie, die sich in der grotesken und ebenso ungesunden sportlichen Ausrüstung besonders des weiblichen Geschlechtes zeigt — und kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Ja! Hat es denn so was wirklich einmal gegeben?

Das mußte man sich dann wirklich fragen, wenn man die Gegenüberstellung — die sportliche Erziehung und ihre Einrichtungen von heute sah. Strahlende, glückliche sportliche Jugend, die sich im leichten, zweckmäßigen und lustigen Sportdreß auf unseren Plätzen und Anlagen tummelt. Eine hübsche und gefällige Kaskade allerlei Sportarten der allgemeinen Körpererziehung, die da an unseren Augen vorüberzog. Der Streifen vermittelte aber auch einen tiefen Einblick in die sozialen Betreuungen und Einrichtungen auf diesem Gebiete — so sahen wir unter anderem auch interessante Ausschnitte über das Wesen und Wirken der großen und bekannten Sport-, Heil- und Erholungsstätten in Hohenlochen, die mit Recht als musterhaft angesehen werden darf.

Am Anluß an diesen Filmvortrag, der starken Anhang fand, erfolgte die Uebergabe von Olympia-Zammelscheiben an solche Betriebsführer, die sich in Bezug auf die sportliche Betreuung ihrer Gefolgschaftsmitglieder verdient gemacht haben.

Den schönen Abschluß des Abends bildete die Vorführung des Films über die Olympischen Spiele in Berlin. Wer nicht selbst Gelegenheit hatte, damals Zeuge des großen Festes zu sein, der konnte hier noch einmal alle die Höhepunkte dieses unvergesslichen Weltfestes der Jugend nacherleben. Mit Begeisterung folgten die gutgehumten Teilnehmer den einzelnen Stationen auf der Leinwand und Stolz erfüllte die Herzen, als immer wieder die deutschen Farben am Siegesmast hochgingen.

Der Gemeinschaftsabend wurde erwartungsgemäß zu einem vollen Erfolg und endete nach einer Schlussansprache von Kreisportwart Crezeli mit den gemeinsam gesungenen Liedern der Nation.

Rinderland am Rande der Großstadt

Besichtigungen der Siedlungen „Neueichwald“ und „Schönau“

Es war heiß, sehr heiß am Sonntag. Mißtrauisch folgt man einer Einladung zur Besichtigung einiger Siedlungen. Noch mißtrauischer wird man, wenn man merkt, daß diese Siedlungen vor den Toren der Stadt Mannheim liegen, und zwar mitten — im Sand. Sand, viel Sand, nur Sand, das ist der erste Eindruck, den man erhält. Und doch, es sei vorweg genommen, noch niemals wurde eine Besichtigung freudiger begrüßt, erlebnisreicher gestaltet, und mit so viel Dank am Schlusse aufgenommen, als gerade diese.

So begann es. In einem kleinen schattigen Kiefernwald hatten sich zahlreiche Ziedler der Siedlungen „Neueichwald“ und „Schönau“ mit einer noch zahlreicheren Rinderherde zusammengefunden zu einer ersten und schlichten Morgenfeier.

Der Gesangsverein „Liedertafel“ der Ziedler zeigte mit frisch vorgetragenem Volkswesen beachtliches Können. Reizend die Rinderreigen, neckisch das imitierte Feuerwerk. Siedlungsgemeinschaftsleiter U. B. von der Siedlung „Schönau“ hat in unerwählter selbstloser Arbeit durchgesetzt, daß diese Morgenfeiern zu einer ständigen Einrichtung werden.

Im Mittelpunkt der Feier, der nachfolgenden Besprechungen und Führung stand die Arbeit des Siedlungsreferenten der Stadt Mannheim, Wg. Dr. H. M. In warmen Worten verhandelt es, Sinn und Wesen solcher Morgenfeiern Erwachsenen und Kindern näher zu bringen.

In der nachfolgenden Besprechung führte Wg. Dr. Himmel u. a. aus: Die Großstadt ist der Untergang eines Volkes. Man kann weder durch gutes Zureden und Predigen, noch durch Gesetze und Verordnungen einen Rinderstein erwirken, wenn Eltern durch soziale Notlage und dürftige Wohnverhältnisse keine Kinder haben können. Mehr als schöne Worte haben daher die Siedlungen dazu beigetragen, hier am Rande der Großstadt ein Rinderland zu schaffen. Mannheim hatte über 800 Ueberstraden. Niemand kümmerte sich um diese

Menschen, die man einfach als sozial abtut. Das Dritte Reich aber wollte und will, daß diese Menschen vollwertig werden durch Eingliederung in die Gemeinschaft. Ob kommen zu uns Stadtwäiter auswärtiger Städte und stellen die Frage, wie wir so etwas fertig bringen. Die Zusammenfassung aller oben bezeichneten Menschen in die Gemeinschaft, und gegenseitige Nächstenhilfe schufen dieses große Siedlungswort. Es hatte sich bis jetzt eben niemand um diese Menschen gekümmert.

Ueber 1500 Eigenheime wurden von diesen deutschen Menschen im Wege der gemeinsamen Selbsthilfe geschaffen. Jedes Haus besitzt Kleintierhaltung und einen großen Garten, so daß alle Ziedler kräftest wurden. Hühner, Kaninchen und Schweine werden von jedem Ziedler gezüchtet. Mancherlei Talente konnten sich in der Stille der Siedlung entwickeln. Wir denken z. B. an jenen Ziedler, der aus alten Weckuhren, alten Uhrwerken und primitivem Werkzeug einen Motor baute, der einen herrlichen Springbrunnen treibt.

Eigenartig die Finanzierung dieser Bauten. Noch eigenartiger aber, daß z. B. die muttergütige „Schönau-Siedlung“ bei Mannheim von einer Heidelberger Gesellschaft, der Wohnungsbau-Gesellschaft Heidelberg, finanziert wurde. Die Leiter dieser Genossenschaft, Bell und Crezeler, haben uns in erschöpfender und liebenswürdiger Weise eingehende Auskunft über Aufbau und Finanzierung dieser Siedlung gegeben. Danach ist es auch den minderbemittelten Volksgenossen möglich, ein Eigenheim zu erwerben. Wirklich Großes hat gerade diese Genossenschaft geleistet.

Man würde (trotz der Schwüle des Tages) nicht müde, die vielen Heime zu besichtigen. Ueberall frohe Gesichter, zufriedene Menschen. Nehmen wir uns ein Beispiel an den vielen hundert Familien, die allein dem Glauben an die eigene Kraft, ihrer freiwilligen Einordnung in die Volksgemeinschaft, ihrem Glauben an die Zukunft das Glück verdanken, im eigenen Heime zu leben.



Weltbild (M) Rinderland

Meldungen aus der Industrie

Deutsche Flugzeugwerke AG, Berlin. Die Q&B, in der ein WR von 16,1 Mill. RM, vertreten wird, erl...

An Erhaltung des Geschäftsberichtes teilte Direktor Stangenberger-Bietigheim mit, daß die Verwaltung...

Fortuna-Werke, Spezialmaschinenfabrik, Bad Cannstatt. Der Geschäftsbericht der Fortuna-Werke, Bad Cannstatt, berichtet für das abgelaufene Geschäftsjahr...

Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau. - Umsatzsteigerung um 40 Prozent - Ertragsmäßige Dividenden...

Bei der am 1. Juni 1937 abgehaltenen Generalversammlung der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, wurde...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Aktien kräftig erholt, auch Renten fester

Berliner Börse

Nachdem die jüngere und wirksamere Verregelungsmaßnahme für den Anstieg auf das deutsche Kriegsschiff...

Am Rentenmarkt wurden Reichsbankaktien tendenziell gedrückt und 1/4 Prozent höher mit 127 bezahlt...

Bei der am 1. Juni 1937 abgehaltenen Generalversammlung der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, wurde...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

ändert. Von Hypothekendarlehen dürften Rheinische Hypotheken 1, Badische Hypotheken und Westfälische 1/4 Prozent, während Deutsche Hypotheken 1/2 Prozent...

Reichsbankaktien wurden tendenziell gedrückt und 1/4 Prozent höher mit 127 bezahlt...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die beruht auf politischer Lage 1936 bei der Aufrufe eines Wiederaufbaus aus, zumal, da Reichsbankaktien...

Am Rentenmarkt waren Reichsbankaktien auf die bevorstehende Zinszahlung gedrückt mit 127, (126 1/2), Reichsbankaktien...

Bei der am 1. Juni 1937 abgehaltenen Generalversammlung der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, wurde...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Der Geschäftsbericht der Süder-Isolier AG, Mannheim-Rheinau, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt



Der Durchzug einer nach Süden reichenden Störungsfrent brachte in Deutschland mit dem Eindringen kühler Meeresluft gewittrige Niederschläge...

Die Aussichten für Mittwoch: Häufig aufhellend, doch Ausflüge einzelner, meist schauerartiger Niederschläge...

... und für Donnerstag: Bei Luftzufuhr aus West unruhig, freundliches und warmes Wetter, nur vereinzelte Niederschläge.

Table with 2 columns: Location and Water Level (Rheinwasserstand, Neckarwasserstand). Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln, Diedesheim, Monnheim.

Table with 2 columns: Location and Metal Prices (Metalle). Locations include Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart, Ulm, Weimar.

Table with 2 columns: Location and Cotton Prices (Baumwolle). Locations include Bremen, Hamburg, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart, Ulm, Weimar.

Table with 2 columns: Location and Exchange Rates (Berliner Devisenkurse). Locations include London, New York, Paris, Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart, Ulm, Weimar.

Table with 2 columns: Location and Stock Prices (Märkte). Locations include Mannheim, Frankfurt, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart, Ulm, Weimar.

Table of stock prices for Frankfurt Effektenbörse, listing various companies and their share prices.

Table of stock prices for Berliner Börse, listing various companies and their share prices.

Table of stock prices for Mannheim Grobmarkt, listing various commodities and their prices.

Table of stock prices for various international markets, including London, New York, Paris, and Amsterdam.

Dirndl-Zefir u. Crepé moderne Karo, echtfarbig Mtr. -68, -52	Vistra-Musseline schöne Musterungen, für praktische Kleider Mtr. 1.10, -82	Leichte Sommer-Stoffe Hermann Fuchs MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · (Hinter der Hauptpost)	Mattcrepé-Druck ca. 95 cm breit, reizende Blumenmuster Mtr. 2.90, 2.35	Georgette-Melange ca. 130 cm breit, moderne Farbtöne Mtr. 5.90, 3.75
Trachten-Kretonne farbenfrohe Muster, solide Grundware Mtr. -95, -68	Crepé- u. Toile-Streifen aparte Farbstellungen Mtr. 1.50, 1.10	Cloqué moderne Muster und Farben für eleg. Kleider u. Complots Mtr. 2.90, 2.35	Sportstoffe für praktische Kostüme und Mäntel Mtr. 4.65, 3.25, 2.50	

„Goldener Pflug“ Der gute Ruf
 am Hauptbahnhof, Ruf 217 37
Morgen Schlachtfest Das Haus der Qualitätsweine
 Mittwoch **Schlachtfest** Vorzügliche Küche

In Fahrrädern

die größte Auswahl
 Unter 400 kompletten **Fahrrädern**
 d. verschieden. Marken können Sie Ihre Auswahl treffen
 Schon zu Mk. **28.- 32.- 35.- 38.- 42.- 45.-**
 erhalten Sie gute neue Fahrräder. Alte Räder werden in Zahlung genommen.
Doppler 2, 8

Amtl. Bekanntmachungen
Handelsregister-Einträge
 vom 29. Mai 1937:
 Babische Versicherung-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Mannheim. Einleitend Normativ ist nicht mehr öffentlich bei der Handelsregisterbehörde.
 Schiffahrt- u. Versicherung-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Mannheim. Einleitend Normativ ist nicht mehr öffentlich bei der Handelsregisterbehörde.
 Klüber-Waarenfabrik Rindhof, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist erloschen.
 G. Kämmer Nachf., Mannheim. Offene Handelsgesellschaft seit 2. Mai 1937 mit Adolf Schwörer jr. und Adolf Schwörer sen. beide Kaufleute in Mannheim, als persönlich haftenden Geschäftsführern. Es hat das Handelsregister unter Aufsicht der Verwaltungs- und Verbindungsstellen aus dem früheren Gesellschaftsvertrag mit der Firma erloschen und führt es unter der bisherigen Firma weiter. Die Profita von Ernst Heuer ist erloschen. Geschäftsführer: Schwörer-Johann Engel & Co., Mannheim. Kaufmann Carl Heier in Mannheim ist am 1. April 1937 als persönlich haftender Geschäftsführer eingetretten. Frau Alice Engel geb. Weichmann ist gleichzeitig ausgeschieden. Jeder der beiden persönlich haftenden Geschäftsführer ist selbstständig vertretungsberechtigt.
 Dr. Beiermann & Cie., Mannheim. Durch das Ausscheiden von Ernst Heiermann ist die offene Handelsgesellschaft aufgelöst. Albert Heiermann, Kaufmann in Mannheim, führt ab dem 1. April 1937 die offene Handelsgesellschaft unter Übernahme der Aktien und Verbindungen unter der bisherigen Firma allein weiter.
 Joseph Zuhelmer, Mannheim. Der Geschäftsführer Joseph Zuhelmer ist ausgeschieden, die offene Handelsgesellschaft ist dadurch aufgelöst. Das Geschäft läuft mit Hilfen und Vorläufer in Mannheim über auf den Kaufmann Max Zuhelmer in Mannheim. Die Profita von Karl Oberst ist erloschen. Kommanditgesellschaft seit 11. März 1937 mit Karl Oberst, Kaufmann in Mannheim, als persönlich haftendem Geschäftsführer und einem Kommanditisten. Sie hat das Handelsregister bei Kaufmann Großhandlung unter Ausschluss der im bisherigen Gesellschaftsvertrag vor dem 11. März 1937 begründeten — dem Kaufmann Max Zuhelmer in Mannheim verbindlichen — Vorbenennung mit Verbindlichkeiten samt dem Vorkaufrecht erworben. Die Firma ist geändert in: Oberst & Co. vormals Joseph Zuhelmer.
 Franz Zimmermann, Bier- und Sutter-Großhandlung, Mannheim-Neudorf. Die Firma ist erloschen. Amtsgericht 303 33. Mannheim.

Hch. Daub
 Astrolog
 Schriftliche und mündliche Beratungen, Lebens- und Jahreshoroskope, langjährige Erfahrung
 Dammstr. 17 - Fernruf 50174
 Sprechzeit 11-13 u. 15-19 Uhr

Teppich-Reparatur-Reinigung
 Entstaubung Ausbesserung
Ed. Schramm
 Verzogen nach N 7, 8
 Mittelhaus (Kinzinger Hof) Tel. 24478

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Onkel, Herr
Friedrich Weisbrod
 Privatmann
 unerwartet durch Schlaganfall gestorben ist.
 Mannheim, den 1. Juni 1937.
Die trauernden Hinterbliebenen
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, 2. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Teilnehmenden Freunden die Nachricht, daß unsere innigstgeliebte
Mina
 von schwerem Leiden erlöst, nun in die ewige Heimat eingehen durfte.
 Mannheim (J 5, 3), den 1. Juni 1937.
Im Namen der Familien Stein und Bucher Luise Stein
 Die Beerdigung findet am Donnerstagmorgen 2 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

Schlafzimmer
 furs abgebr., toll neu, mit Hochformel, beheizt, Carr., 100,-
 250,-
 200,-

Sremdenzimmer
 furs abgebr., m. 1 Bett, 30,-
 135,-
 90,-

Küche
 naturbel., furs abgebr., fast neu m. spec. Einbauten
 135,-
 90,-

Möbelvertrieb
Kieser & Neuhaus, P 7, 9.
 (95538)

Trauringe
 ziselirt u. platt
Ludw. Groß
 F 2, 4a
 Inhaber: Gustaf Groß Wwa.

Chaiselongue
 32 Federn 22.-
 Matratzen
 Grassmatr. 20.-
 Wollmatr. 30.-
 Federeinslage 45.-
 Eisbetten 13.50
 mit Holz 1.-
 Pat.-Roste
 Maß nach Wahl 11.-
 Couch 44.-
 Bettcouch 85.-
 Eheschlafstellen
H. Baumann
 U 1, 7, Heilstr.
 Möbellager
 Gesunde Adresse wählen

Freundl. möbl. 3 Zimmer
 bei schön. Park
 zu vermieten
 D 2, 3, Weiß.
 (95538)

Rentenhäuser
 mit 2- u. 3-Zim.-Wohn.
 bei hoher Anzahl.
 zu kaufen gesucht
 Immobil.-Krauber
 U 1, 12 Ruf 23002

Zu verkaufen
Abfüll-Einrichtung
 Einleuchtend, furs abgebr., u. Hochformel, beheizt, Carr., 100,-
 250,-
 200,-
Peter Wigi u. S.
 Tel. 267 96 97.

Carl Friedmann
 MANNHEIM
 AUGUST-PLAZ 3
 TEL. 40900

In L 12, 16
 (Wohnzimmer)
 Redi das
Möbelhaus
 a. Szejkanal
 H. Schiller Str.
 u. liefert Ihnen
 echt eigene
Schlafzimmer
 formid. u. bis
 290, 330, 350,
 375, 395, 425,
 460, 485, 520
 1937. Großhandlung
 barleben. (95538)
 Tel. 135 31 u. 30
 (95537)

Offene Stellen

Auf Anfang Juli 1937 werden für Baustelle bei Karlsruhe gesucht:
3 Baggerführer
 für M. u. H. Bagger (Schleppkübel),
4 Maschinisten
 für Stampfgeräte,
2 Kippmeister
 für 900 mm Spur.
 Anzeig. m. Lichtbild u. Zeugnisabschriften. an **FIRMA HARDER KEHL**

Für Spezial-Ausschank

in guter Lage Heidelbergs ein erstklassiges Pächterehepaar gesucht. Es kommen nur Fachleute in Frage, die ein Barkapital von 6000.— RM nachweisen können. Offerten u. Nr. 9566 KS an den Verlag dieses Blattes.

Zu vermieten

Boppelstr. 16, Chiffon, sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad
 Manfabe und allem Zubehör, zum 1. Juni 1937 zu vermieten.
 Näher: parriere, links. (1-04828)

Planken

gegenüber Hauptstr. 2 Trepp. hoch 6 Zimmer und Zubehör.
 auch für Geschäftsleute geeignet. zu vermieten durch: (112054)
J. Jilles Immobilien- u. Geschäftsbekanntmachung (agard. 1877)
 N 5, 11. — Fernsprecher 208 76.

Laden

mit Nebenraum, Hildelberstraße 1, sofort zu vermieten. 31 etagen:
 Müller, Friedrichsplatz 11. —

Zu verkaufen

Bordertajüt-Boot
 9 Mtr. lang, 2,15 breit, 0,65 Tief. Pflanz, Korkdeck, Ausbau Wassergang, äußerst praktisch eingerichtet, Motor: 4-1/2 HP, Seil ca. 30 Fm., Brennstoff, elektr. Vorleuchtungs-, in allerhöch. leistungsfähigem Zustand, günstig abzugeben. Anfragen sind zu richten an: Nr. 9502 BZ an den Verlag.

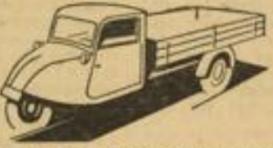
Schlafzimmer
 direkt aus eigen. Werkstatt, ab: **340.- RM.**
 W u. H. 11 11 11
K. Ernst
 nur E 3, 13
 Hinterhaus.
 Aussehen:
 Dienstag — Freitag von 15 bis 18 Uhr.

Koffer-Kraft
 J 1, 8
 Breite Str.

Gebrauchte Radioapparate
 werden angeboten und gekauft durch HB-Kleinanzeigen

Hauptgeschäftsleiter:
 Dr. Wilhelm Kaisermann (J. St. Wehrmacht)
 Stellvertreter: Karl M. Hagenier, — Chef vom Dienst: Hermann Wühl, — Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Hermann Wühl; für Rechtspolitik: Dr. Wilhelm Hagenier; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Wühl; für Werbung: Friedrich Karl Haas; für Außenpolitik, Druckerei und Verlag: Helmut Wühl; für den Heimatschutz: Fritz Haas; für Postales: Karl M. Hagenier; für Sport: Julius Wühl; Geschäftsführer der H.-Ausgabe: Wilhelm Wühl; für die Bilder: die Redaktionsleiter, sämtlich in Mannheim.
 Zentrale Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Tempelhof.
 Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reishof, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Korbdruck sämtlicher Originalverträge vorbehalten.
 Zentrale Mitarbeiter der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
 Verlagsdirektor: Kurt Schönwirth, Mannheim
 Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH, Zentrale Mitarbeiter: 10, 30 bis 12, 00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Verantwortlich für den Verlag und Schriftleitung: Sommer-Str. 35/21.
 Für den Anzeigenpreis verantwortlich: Karl Hagenier, Wilm. zur Zeit in Preußen Nr. 8 für Gesamtanzeigen (einschl. Kleinanzeigen) und Schwedinger Ausgabe (einschl. Gesamt D.R. Monat April 1937 über 50 000) tabell:
 Mannheimer Ausgabe über . . . 30 000
 Schwedinger Ausgabe über . . . 6 000
 Weinheimer Ausgabe über . . . 3 000

Kraftfahrzeuge

Standard

3- und 4-Rad-Lieferwagen
 steuer- und fahrscheinfrei!
 Fabrikvertretung:
Jakob Schwind
 Ausstellungslokal O 5, 2 - Ruf 284 74
 und **Gottlieb Ringle**
 Holzstraße 9a - Fernruf 229 48

Bevor Sie Ihr **Sachs-Motorrad** kaufen, sehen Sie das **PRESTO Kleinmotorrad** (Kleinmotorrad) (Kleinmotorrad) (Kleinmotorrad)
 Besondere Teillieferung: bewährter Sachs-Motor, Kundendienst und Verkaufserfahrung **Vogel, N 7, 7** in Werk: Fichtel & Sachs A.-G., Schweinfurt, ausgebildet!

DKW-Meisterklasse
 Gabrio, sehr gut erhalten.
 Gleich bereit, mit reichlichem Zubehör zu verkaufen. (99928)
 Fernsprecher Nr. 482 93.

VICTORIA-MOTORFAHRAD
 monatlich RM. 20.-
 Anzahlung RM. 50.-
Doppler 12,8

Auto-Verleih
 Ruf 48931
 100 km von RM. 8.50 an
 A. Gewähr - Neckars
 Luisenstraße 11

PHOTO KINO HERZ
 Kunststrasse N 4, 13/14

Geschäftsjoppen

von Mk. 3.60 an
Adam Ammann
 Spezialhaus für Berufskleidung
 Qu 3, 1 Fernruf 237 89



So schön können auch Sie's haben...

Sie brauchen nur — ehe Sie in Urlaub fahren — die regelmäßige Nachsendung Ihrer Zeitung an Ihre Ferienadresse beim Verlag des „Hakenkreuzbanner“ zu beantragen. Außer dem gewohnten Bezugspreis und den Portoauslagen haben Sie dafür keine weitere Gebühr zu zahlen — für die Zeit Ihrer Abwesenheit von zu Hause selbstverständlich auch keine Zustellgebühr an den Träger.

Meine Ferienadresse:

Vor- und Zuname: _____

Ferienort: _____

Straße: _____

Meine Abreise nach dort erfolgt am: _____

Am _____ kehre ich wieder zurück nach _____

Verlag u. Sch...
 Früh-...
 De...
 Um...
 De...
 Nach dem...
 wechse...
 Reich...
 anlässlich...
 schen...
 eine...
 Chicago...
 Verleumd...
 deutschen...
 Regierung...
 Damit...
 nicht...
 Kurie...
 deutsche...
 lange...
 Revision...
 mehr...
 feiligen...
 trägt...
 für die...
 genheit...
 Sachlage...
 würdig...
 Kardinal...
 schen...
 mit den...
 gen...
 zesse...
 seit...
 Spiel...
 bischöflichen...
 von der...
 gehabt...
 Fall...
 der...
 den...
 Es...
 tan...
 wie...
 fen...
 die...
 merken...
 nicht...
 rung...
 Isolation...
 zu...
 gänge...
 ab...
 bu...
 und...
 und...
 nicht...
 bin...
 deck...
 und...
 der...
 auch...
 Es...
 rend...
 um...
 Erfolge...
 von...
 der...
 der...
 —...
 schon...
 Entschlüsse...
 eigent...
 soll!
 Nun...
 Weg...
 wird...
 zu...